Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlagt Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 250

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 39 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. einschl. 25,2 Pfg. Zeitungsgebühr zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Mittwoch, 11. September 1940

Ferngeschütze gegen England eingesetzt

Schwere Brände und Zerstörungen in Londons Innenstadt
Montag nacht 286 Tote und 1400 Schwerverletzte

Britische Batterie bei Dover zum Schweigen gebracht

Britischer Geleitzug von deutschen Küstenbatterien beschossen

Berlin, 10. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 9. September in den Abendstunden wurde ein britischer Geleitzug aus Dover auslaufend von deutschen Küstenbatterien unter Feuer genommen. Der Geleitzug wurde zersprengt. Vier Schiffe fuhren nach Dover, zwei nach Deal zurück. Dorthin wurde auch ein beschädigter Dampfer abgeschleppt. Das achte Schiff des Geleitzuges blieb unter starker Rauchentwicklung liegen. Das Schießen wurde der Dunkelheit wegen um 20.40 Uhr abgebrochen.

Eine Stunde später nahmen unsere Fernkampfgeschütze eine britische Batterie bei Dover unter Feuer. Diese Batterie hatte um 20.30 Uhr versucht, das Feuer unserer Batterien auf den Geleitzug zu erwidern. Sie wurde in fast zweistündigem Kampf zum Schweigen gebracht.

Luftkampf über dem Parlament

Angriffe bis Schottland - Bombe neben Informationsministerium

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 10. Sept. In der Nacht zum Dienstag, der dritten Schreckensnacht, die Englands Hauptstadt über sich ergehen lassen mußte, tobte der Großangriff gegen London weiter. Neun Stunden lang ohne Unterlaß prasselten und dröhnten Bomben aller Art auf die Hafen- und Industrieviertel, auf wichtige Punkte auch anderer Teile der Stadt, die wie von einem dauernden Erdbeben geschüttelt wird. Die englischen Berichte sprechen von Straßenbahnen und Autobussen, die durch Luftdruck umgestürzt wurden. Massen von Geschäftsgebäuden in der City brennen oder brechen zusammen. Die Zerstörungen längs der Themse greifen in riesigem Umfang um sich. Ausdrücke des Hasses und des Entsetzens in den englischen Berichten streiten um die Oberhand. Das englische Luftfahrtministerium muß zugeben, daß schwere Brände in der Londoner Innenstadt selbst wüten, unmittelbar neben der Guildhall und angeblich auch neben der St.-Pauls-Kathedrale, also im Mittelpunkt der Weltstadt, da, wo alle Nervenstränge des englischen Weltreiches zusammenlaufen. Neutrale Berichte erwähnen, daß eine Bombe in nächster Nähe des Informationsministeriums eingeschlagen sei. Die Zahl der Gesamtopfer aus der Nacht zum Montag wird mit 286 Toten und 1400 Schwerverletzten angegeben.

Das Rot der Brände, so sagt ein Reporter des englischen Rundfunks am Dienstagvormittag, sei wie ein Hohn auf die Verdunkelung. Tausende von Feuerwehrleuten waren Montag abend noch an der Arbeit im Kampf gegen die aus den vorhergehenden Nächten herrührenden Bränden, als die Sirenen heulten und schon wieder neue Scharen von Angreifern anzeigten. Stunde um Stunde gingen die Angriffe seit Montag abend weiter. Das Londoner Ernährungsministerium hat in aller Eile die Verteilung von Büchsenfleisch angeordnet, da viele Bewohner der Hauptstadt infolge der Zerstörung der Gas- und Elektrizitätsleitungen nicht mehr in der Lage seien zu kochen.

Löschversuche in den Docks aufgegeben

Die deutschen Aktionen der Nacht zum Dienstag richteten sich wiederum nicht bloß gegen London, sondern gegen nahezu alle anderen Teile des Landes. Englische Berichte erwähnen Nordwest-, Südwest-, Südost-, Mittelengland, die Ostküste von Schottland und Wales.

Die ersten Luftangriffe begannen ebenfalls noch bei Tageslicht. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr erschienen 300 deutsche Flugzeuge über Südostengland und stießen gegen London vor. Die englischen Berichte lassen erkennen, daß sich die englische Luftverteidigung im Rückzug befindet. Ueber Kent, über Sussex, über Surrey, überall suchte sie den Feind zurückzuhalten. Schließlich wurde über London selbst gekämpft, nachdem ein Vortrupp von 30 Flugzeugen in großer Höhe über Londons Zentrum erschienen war. Bei einem Luftkampf der hoch über dem Parlamentsgebäude vor sich ging, kam ein englisches Flugzeug zum Absturz, dessen Insassen mit Fallschirmen absprangen.

Der Angriff aus der Nacht zum Montag wurde von den neutralen Beobachtern als das nervenzermürbendste Erlebnis des Krieges bezeichnet. Der Londoner Berichterstatter des „Göteborg Margan Post" meldet seinem Blatte, von amtlicher englischer Seite wird zugegeben, daß die Docks in der Nähe der Themsemündung völlig zerstört seien und alle Versuche, die Feuersbrünste zu löschen, aufgegeben werden mußten. Man konzentriere sich daher darauf, die modernsten Anlagen zu retten, die am nördlichen Ufer der Themse liegen, und besondere Anstrengungen mache man um die großen Warenvorräte bei den Victoria- und Alberdocks.

Brandplättchen in ungeheuren Mengen über Deutschland ausgestreut

Ein ganz besonders gemeines englisches Kampfmittel

Berlin, 10. Sept. Jetzt, nachdem die Vergeltung für die Angriffe deutscher Flieger auf die deutsche Zivilbevölkerung ihren Anfang genommen hat, kann die Mitteilung gemacht werden von einem ganz besonders verabscheuungswürdigen und gemeinen Kampfmittel, das die sogenannte königliche Luftflotte gebraucht. Seit dem 11. August wurden zunächst vereinzelt und dann in ungeheuren Mengen sogenannte Brandplättchen von englischen Fliegern bei ihren feigen Nachtflügen über Deutschland über weite Strecken unseres Landes verstreut.

Die Plättchen bestehen aus Zelluloid, sind etwa 5×5 Zentimeter groß und tragen in der Mitte ein Loch, in welchem eine Brandpille in Brandmatte eingepackt ist. Die Plättchen fingen unter der Einwirkung des Sauerstoffs der Luft mitunter unter der Wirkung der Sonnenbestrahlung Feuer, ergaben eine Stichflamme von etwa einem Meter Höhe und sollten in Brand setzen, was sie trafen.

Es bedarf keiner Worte darüber, daß diese Brandplättchen zur Schädigung militärischer Ziele völlig ungeeignet sind. So ist in keinem Fall auch nur der Versuch gemacht worden, eine militärische Anlage mit ihnen in Brand zu setzen. Zweck und Absicht dieses verabscheuungswürdigen Kampfmittels war es offensichtlich, die Objekte zu vernichten, für die die RAF. Brandbomben in großer Zahl nicht aufwenden wollte, also Bauernhäuser, Scheunen, erntereife Felder, Forsten usw.

Diese Zündplättchen sind mehrfach in außerordentlich großer Zahl abgeworfen worden. Mit dem Aufgebot aller zur Verfügung stehenden Organisationen wurde die Gefahr, die diese Brandplättchen bedeuten, beseitigt. Trotzdem sind einige Bauerngehöfte, Getreideschober, Scheunen, kleinere Waldstrecken und Heideflächen diesem feigen Kampfmittel zum Opfer gefallen. Insbesondere waren Brandverletzungen von Personen zu beklagen, die das heimtückische Kampfmittel ahnungslos anfaßten oder in die Tasche steckten, wo es sich dann unerwartet entzündete.

Wenn heute deutsche Bomben nach so vielen abgelehnten Friedensangeboten und so vielen in den Wind geschlagenen Warnungen militärische Objekte in London treffen, dann bedeuten diese Bomben die Vergeltung auch für diese unwürdige britische Kampfmethode.

Britische Verbrecher unternahmen den Versuch, ein ganzes Volk und dann einen ganzen Kontinent durch eine Blockade auszuhungern. Als sie scheiterte setzten sie diesen Versuch fort in dem Bemühen, die Ernte unseres Landes zu vernichten. Wenn keine größeren Schäden entstanden sind, so ist dies einerseits der feuchten Witterung, andererseits dem entschlossenen Einsatz der Abwehrkräfte zu verdanken.

Massenflucht aus London

Die brennenden Hafenanlagen ihrem Schicksal überlassen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. H. Rom, 10. Sept. Zehntausende der Londoner Bevölkerung haben die englische Hauptstadt bereits fluchtartig verlassen. Die Massenflucht nach dem Norden nimmt immer größere Ausmaße an. Die Hafenanlagen werden vielfach ohne weiteres Eingreifen der Feuerwehr ihrem Schicksal überlassen und brennen mit all ihren Vorräten an Rohstoffen und Lebensmitteln aus. Die Verteilung der Lebensmittel in der englischen Hauptstadt stößt auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Da die gleichen vernichtenden Auswirkungen der deutschen Luftangriffe auch in allen anderen kriegswichtigen Städten und Hafenanlagen in Südengland zu beobachten sind, ist jetzt schon der gesamte englische Verteilungsapparat gefährdet.

Die Zerstörungen zahlreicher Verkehrswege, die Sperrung vieler Straßen haben die Zufuhren in die Stadt an Lebensmitteln empfindlich gestört. Der Wunsch der Londoner, sich auf jeden Fall mit Lebensmitteln einzudecken, um bei kommenden weiteren Luftangriffen wenigstens eine eiserne Reserve im Hause zu haben, führte zu einem Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte. Hauptsächlich in dem dicht besiedelten Arbeiterviertel waren um die Mittagszeit des Montag sämtliche Geschäfte völlig leer gekauft. Die Geschäftsinhaber konnten nicht angeben, wann sie neue Waren erhalten würden. Die Post ist in London am Montag nur in wenigen Bezirken ausgetragen worden. Telegramme konnten nur einzelne Telegraphenämter aufnehmen. Die Feuerwehr, die fast 62 Stunden ununterbrochen Dienst tat, soll jetzt Verstärkung aus der Provinz erhalten. Viele Arbeiter und Angestellte waren am Montag nicht mehr zur Arbeit gefahren, weil die gestörten Verkehrsverbindungen ihnen die Fahrt unmöglich machten. Andere kehrten nach stundenlangem Marsch wieder nach Hause zurück, weil sie an Stelle der Fabriken, in denen sie beschäftigt waren, rauchende Trümmerhaufen vorfanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0001

Die Partei im ersten Kriegsjahr

Von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Mit seinen gigantischen Erfolgen hat Deutschland in einer unaufhörlichen Reihe von Siegen seine militärische Macht und sein militärisches Können sowohl in der Führung wie im einfachen Soldaten, in den Waffen und im Nachschub vor aller Welt unwiderlegbar unter Beweis gestellt. Die junge Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands führt nicht nur die ruhmreiche Tradition deutschen Soldatentumes fort, sondern jedermann wird bekennen, daß Deutschland auf militärischem Gebiete noch niemals in seiner Geschichte eine derartige Höhe soldatischen Ruhmes und Heldentums erreicht hat.

Die Leistungen der Partei, ihrer Gliederungen, der SA., SS, HJ. und Frauenschaft und der angeschlossenen Verbände, insonderheit der Deutschen Arbeitsfront, der NS.-Volkswohlfahrt, des Winterhilfswerkes, des Roten Kreuzes und des Luftschutzes sind so gewaltige und einmalige, daß sie aus dem Gesamterfolg des deutschen Volkes nicht mehr weggedacht werden können. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß alles das, was wir im Frieden vorbereitet haben, sich im Kriege auf das glänzendste bewährt. Die Organisation der Partei, die Unterteilung der Ortsgruppe in Zelle und Block, das Hineintragen der Partei in die Betriebe, in die Mietshäuser und in die Bauernhöfe ist so wirkungsvoll und gründlich, daß man mit Ruhe sagen kann, es kann kommen, wie es mag, das deutsche Volk ist heute durch seine Partei so organisiert, daß es jede Belastung ertragen kann.

Ich kann aus den täglichen Besuchen in den Betrieben aus eigenem Augenschein behaupten, daß die Stimmung in den Betrieben besser ist als vor einem Jahr. Das gleiche gilt von dem Bauern auf dem Dorfe und den Handwerkern in der Stadt. Die Verbindung zwischen Partei und Wehrmacht ist zu einer unzertrennlichen und in der Geschichte einmalig dastehenden Schicksals- und Kampfgemeinschaft geworden, und der Führer wird von seinen Soldaten als ihr Feldherr ebenso geliebt und verehrt wie von der Partei.

So steht Deutschland nach einem Jahr Krieg stärker denn je da, die Geschlossenheit des Volkes ist fester und eindeutiger als vor einem Jahr. Die letzten Feinde des Nationalsozialismus sind durch die gewaltige Sprache der Tatsachen bekehrt. Die Leistungen unserer schaffenden Menschen in Stadt und Land, in Fabrik, Werkstatt und Kontor, auf dem Bauernhof und auf den großen Gütern sind enorm gestiegen, die verlängerte Arbeitszeit wird ohne Murren ertragen und jeder einzelne gibt sein Letztes her, um es den Soldaten an der Front gleichzutun. Damit ist unsere wirtschaftliche Kraft gewaltig gesteigert und nicht nur unsere Rüstung auf den gleichen Stand und darüber hinaus vergrößert worden, sondern auch unser Export hält sich, wie unser Außenhandel beweist, nahezu auf Friedensstand.

Bei meinen ständigen Besuchen in den bombengefährdeten Gebieten stelle ich immer wieder fest, daß diese Bombenangriffe unserer Gegner nicht einen die Widerstandskraft der Betroffenen brechen, oder auch nur einen Augenblick lähmen, sondern im Gegenteil, ich stelle fest, daß sich die Männer und Frauen in der Heimat in diesem Kriege genau so als Soldaten, und zwar als aktive Soldaten, fühlen, wie auch die Soldaten an der Front. Die ganze Partei und mit ihr das gesamte Volk stehen Nacht um Nacht auf ihrem Posten, der Gauleiter und jeder Kreisleiter stehen auf ihren Befehlsständen, und wo ein Brand ausbricht, oder wo Hilfe gebracht werden muß, ist die Partei mit dem Luftschutz, den Block- und Zellenleitern, den Werkscharen, der SA., HJ. und selbst der Frauenschaft zur Stelle. Ohne Rücksicht auf die Gefahren, nach einer klaren Befehlsgebung und unter dem Einsatz aller werden die Angriffe abgewehrt, und das Volk empfindet, daß es sich im Schutze seiner gewaltigen Flakabwehr, in der Betreuung und in der Führung seiner Partei unbedingt geborgen fühlt und damit seelisch und moralisch von Tag zu Tag und Woche zu Woche stärker wird. Die Gefahren in der Heimat sind heute fast ebenso groß wie die Gefahren an der Front, und damit ist auch die Verbundenheit zwischen beiden eine so unzertrennliche und einmalige.

Jawohl, Herr Churchill, Sie hoffen auf den „General Revolution", von dem der Führer in seiner letzten Rede in so beißendem Ton sprach. Dieser „General Revolution" ist da, aber anders als Sie sich ihn gedacht haben. Es ist nicht jener Lumpengeneral vom 9. November 1918, der als Landesverräter unseren tapferen Soldaten in den Rücken fiel und unser Volk zerbrach, sondern es ist ein nationalsozialistischer General, es ist jene nationalsozialistische Revolution, die unser Volk von Grund auf erneuert, ihm einen neuen Geist, eine neue Moral und eine neue Haltung gegeben hat. Dieser General der nationalsozialistischen Revolution heißt Adolf Hitler. Er ist der größte Feldherr, der größte Staatsmann und der gewaltigste Feldherr aller Zeiten, und er wird Sie, Herr Churchill, samt Ihrem gesamten plutokratischen Anhang aus England und aus Europa ein für allemal hinausjagen und damit die Welt und vor allem die schaffende Menschheit von der Sklaverei des jüdischen Geldsackes befreien.

Londons längste Nacht aller Zeiten

Ununterbrochene Fortdauer der deutschen Angriffe in der Nacht zum Dienstag - Neue schwere Schläge

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 10. Sept. Die Bewohner Londons, die sich noch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag damit zu trösten versuchten, daß der deutsche Großangriff eine Episode, wenn auch eine furchtbare, bleiben werde, sind schwer enttäuscht worden; denn schon am Sonntagvormittag setzten die deutschen Angriffe wieder ein, die sich gegen Abend erneut steigerten, auch in der Nacht zum Montag fortsetzten und schließlich am Montagabend erneut Londoner heimsuchten. Die Londoner Bevölkerung hat seit Sonnabend nachmittag überhaupt keinen ruhigen Augenblick mehr und sagt sich wohl nicht zu Unrecht, daß es gar keinen Sinn mehr habe, Luftalarme zu geben, die dann über zehn Stunden dauern, da ja die Gefahr nun Tag und Nacht über ihrem Kopfe schwebe. Daß die deutschen Vergeltungsangriffe weiter andauern und bis zur letzten Konsequenz durchgeführt würden, dessen sind sich auch die Engländer jetzt klar, wie aus den über Spanien kommenden Nachrichten hervorgeht.

Wie hart die Schläge sind, mit denen auf Befehl des Führers und unter dem Oberkommando des Reichsmarschalls Göring die deutsche Luftwaffe die verbrecherischen Aktionen der englischen Luftpiraten auf offene deutsche Städte heimzahlt, das hat jeder Londoner erlebt. Man hatte selbst am Montag in London noch nicht einmal ein klares Bild der Zerstörungen und Verwüstungen, und die durch den ersten deutschen Großangriff verursachten Brände dauerten trotz der Anstrengungen der Feuerwehr noch an, als bereits der neuerliche Großangriff am Montagabend einsetzte, der, ebenso wie die früheren, neue Brände an Fabrikanlagen, Warenspeichern, Oeldepots und anderen kriegs- und verkehrswichtigen Anlagen zur Folge hatte und selbst nach Angabe des schönfärberischen englischen Rundfunks „nambaften Schaden" anrichtete. Um sich vorzustellen, wie es nach diesen Angriffen im Zentrum und an der Peripherie Londons aussieht, braucht es schon etwas Phantasie; denn neben aufgerissenen Straßen, halbzerstörten Bahnhofsanlagen, eingestürzten Gebäuden sind alle Straßen mit Glasscherben bedeckt, die den Autoverkehr völlig unmöglich machen, während von den Themseufern dichte und undurchsichtige Rauchschwaden London in einen neuartigen stinkenden Nebel hüllen.

Gewaltige Explosionen

Die Stockholmer Blätter sind wieder angefüllt mit Berichten ihrer Londoner Korrespondenten über die gewaltige Wirkung der deutschen Vergeltungsaktion. In dem Londoner Bericht von „Stockholms Tidningen" heißt es: „Mit unverminderter Härte wird der Kampf um London weitergeführt. Als der Morgen (am Montag) graute, nach einer Nacht, die für Millionen die längste Nacht aller Zeiten war, wachte man in einer Stadt auf, wo überall Zerstörungen zu sehen waren. Neun Stunden lang wurden die zentralen Teile der Stadt — wo militärische Ziele liegen — einem ununterbrochenen Bombardement ausgesetzt. Gewaltige Feuersbrünste verwandelten die dunkelsten Stunden der Nacht zur Tageshelle. Eine Feuersbrunst folgte auf die andere.

In dieser Nacht erlebten die Londoner die gewaltigsten Explosionen, die je in einem Kriege vorgekommen sind. Die Erde und die Luft erzitterten in kilometerweitem Umkreis, als große Bomben eine Steinbrücke oder ein Gebäude trafen. Und als der Tag graute, erfuhr ich, was es heißen will, plötzlich festzustellen, daß ein Haus, in dem ich mich befunden hatte, wie ein Schiff auf hoher See schaukelte. Drei gewaltige Explosionen ließen die Luft erzittern, die Fenster klirren und die Türen wackeln. Ich hatte das Gefühl, daß das Haus ein Schiff war, das in schwerem Seegang kämpfte. Die gleiche Erfahrung haben Hunderttausende von Londonern in der vergangenen Nacht gemacht."

Die brennenden Docks

Der größte Schaden sei auch dieses Mal in den östlichen Teilen Londons längs der Themse entstanden, wo bekanntlich die Docks liegen. Die Wirkung der großen Bomben sei phantastisch. Der schwedische Journalist schildert dann sehr anschaulich, wie die deutschen Bomber ihre militärischen Ziele zu treffen wußten. Wörtlich schreibt er: „Die Brände in der Nähe der Docks rasten immer noch, als ich Gelegenheit bekam, die Hafenanlagen zu besichtigen, wo die Oeltanks noch immer ihre fetten Rauchschwaden verbreiteten. Tankwagen standen dort vollständig zerstört. Kräne hingen über den Kais völlig verbogen und unnatürlich gewunden. An den Kais lagen Fahrzeuge mit schwerer Schlagseite. Es brannte auch weiter im Osten, wo große Industrieanlagen in Schutt und Asche gelegt worden sind. Hinter den Mauern der enormen Lagerhäuser stiegen immer noch gewaltige Rauchmassen empor, und fast alle Wohnungen in der Nähe waren vom Feuer zerstört. Selbst die Gasleitungen haben Feuer gefangen, und die Wasserleitungen sind gesprungen.

Längs den Kais, wo früher lange Reihen von Speichern und Lagerhäusern standen, rann der Teer wie eine schwarze dicke Masse über den Fahrdamm. Hier hat es keinen Zweck mehr, den unerhörten Schaden zu verheimlichen, der verursacht worden ist. Das war ein Brand von derartigem Ausmaß, daß ich nicht weiß, ob England etwas Aehnliches seit dem großen Londoner Brand im Jahre 1666 erlebt hat, wo drei Viertel der Stadt niederbrannten."

Der Bericht des OKW.

Bomben auf Berliner Wohnhäuser

Deutschland setzt seine Vergeltungsangriffe gegen England fort

Berlin, 10. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Britische Flugzeuge warfen auch in der letzten Nacht in Norddeutschland Bomben auf Orte, die weitab von jeglichen militärischen Zielen liegen. In Berlin sowie in anderen Städten wurden einzelne Wohnhäuser mehr oder weniger stark beschädigt.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten ihre rollenden Vergeltungsangriffe gegen kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt weiter fort. Soweit es die Wetterlage zuließ, wurden Hafen- und Dockanlagen, Gasanstalten, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie Speicher und Großlager mit Bomben aller Kaliber belegt. Weithin sichtbare Brände wiesen unseren Fliegerverbänden den Weg. Weitere Luftangriffe trafen einige Hafenanlagen an der Westküste Englands und an der Ostküste Schottlands. Die Verluste des Gegners betrugen gestern 44 Flugzeuge. Davon wurden zwei durch Flak, eines durch Marineartillerie, die übrigen im Luftkampf abgeschossen. 21 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In unsichtigem Wetter näherten sich in der Nacht zum Dienstag einige leichte feindliche Kriegsfahrzeuge der französischen Küste und feuerten planlos mehrere Salven, die im Hinterland einschlugen, ohne Schaden anzurichten. Der Feind wurde durch das Feuer unserer Marineartillerie vertrieben.

Ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Prien, von dem am 8. September bereits ein Tellergebäck von 33 400 BRT. gemeldet worden ist, hat auf einer Unternehmung insgesamt sechs bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 40 250 BRT. versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde beschädigt.

Ein anderes Unterseeboot vernichtete mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 500 BRT. Ein deutscher Hilfskreuzer hat einen neutralen Dampfer in dem von Deutschland erklärten Sperrgebiet um die britischen Inseln aufgebracht.

Friedhof in Hamburg bombardiert

Eine neue Untat der „königlichen" Luftflotte

Hamburg, 10. September. Im Weichbild der Hansestadt Hamburg erstreckt sich über ein Gebiet von über 400 Hektar der „Ohlsdorfer", jener riesige, in der ganzen Welt berühmte größte Friedhof Europas. Mit seinen breiten Straßen und einsamen Waldwegen erscheint er zunächst als eine ideale Erholungsstätte für Lebende — bis dann — einzeln und in Reihen — immer wieder die Gräber daran erinnern, daß hier eine Weltstadt ihre Toten zur letzten Ruhe bettet. Die „allerfrömmste und allergerechteste" Nation auf Gottes Erdboden hat auch hier den traurigen Ruhm für sich errungen, den elementarsten Grundsätzen menschlichen Zusammenlebens und menschlicher Pietät und Sicherheit schallend ins Gesicht zu schlagen: Der Ohlsdorfer Friedhof, als solcher weithin erkennbar, ist nachts durch Churchills Luftpiraten mit Bomben beworfen worden. Mit ihm in der gleichen Nacht ein kleinerer Kirchhof in Altona.

Ein Besuch auf dem „Ohlsdorfer" bietet ein trauriges Bild der Verwüstung. Vier Sprengbomben haben große Trichter gerissen. Zwei der Bomben sind über den Urnenfriedhof nahe der zehnten Kapelle niedergegangen und haben die Urnen mit den Aschenresten und die schweren Grabplatten weit weggeschleudert. Die beiden anderen haben ihr Zerstörungswerk an Reihengräbern — nicht weit übrigens von den 300 Grabhügeln gefallener englischer Soldaten aus dem großen Kriege — ausgerichtet. Ringsherum zerstreut liegen zerschlagene und zersprengte Grabsteine, zerstörte Bäume, ausgerissenes Strauchwerk. Ein einsames schwarzes Kreuz, das die letzte Ruhestätte einer greisen deutschen Frau und Mutter schmückte, liegt einsam am Rande dieses Feldes der Verwüstung. Im Umkreis sind weitere Gräber und Steine durch Splitter beschädigt worden.

Fürwahr — ein Heldenstück der britischen „Kulturnation", das sich anderen Untaten aus diesem und dem vergangenen Kriege würdig anreiht... Mit Ingrimm kann man nur — angesichts weinender Menschen — dieses Bild der Zerstörung an geweihter Stätte betrachten. Auch diese Gräber werden an den Missetätern von jenseits des Kanals gerächt werden.

Der Italienische Wehrmachtbericht

Eisenbahnzug flog bei Jaffa in die Luft

Rom, 10. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im östlichen Mittelmeer unternahm unsere besonders aktive Luftwaffe heftige Bombenangriffe auf Jaffa in Palästina und auf die Bahnlinie Alexandrien — Marsa Matruk.

Bei der ersten Aktion wurden die Hafenanlagen und wichtige Lagerhäuser getroffen und heftige Brände hervorgerufen. Bei der zweiten wurde den Bahnanlagen ernster Schaden zugefügt. Ein Eisenbahnzug erhielt Volltreffer und flog in die Luft.

In Nordafrika wurden außerdem feindliche Feldlager und Kraftwagenkolonnen von der Luftwaffe im Tiefflug angegriffen und beschossen. Besonders bei Bir Seeferzen hat der Feind erhebliche Verluste erlitten.

Die feindliche Luftwaffe unternahm einige Angriffe auf die Ortschaften der Cyrenaika, wobei insgesamt ein Mann getötet und vier verletzt wurden. Es entstand unbedeutender Sachschaden.

In Ostafrika griff unsere Luftwaffe den Flugstützpunkt von Port Sudan an, wobei verschiedene Flugzeuge am Boden getroffen und Brände verursacht worden sind. Trotz des Angriffes der feindlichen Jäger sind alle unsere Flugzeuge nach Abschuß eines feindlichen Flugzeuges zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Kenia wurden feindliche Depots und Barackenlager von unserer Luftwaffe in Buro am Tanafluß mit deutlich erkennbaren Erfolgen und ohne eigene Verluste bombardiert.

Der Feind versuchte Luftangriffe auf Massaua, Asmara und Dessie. Die Bomben fielen vor allem auf freies Feld und hatten zwei Tote und drei Verletzte zur Folge.

Italiens Kolonialminister besucht Deutschland

München, 10. Sept. In Erwiderung des im Mai dieses Jahres in Rom erfolgten Besuches des Reichsleiters des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP., Reichsstatthalters General Ritter von Epp und im Rahmen der engen kolonialpolitischen Zusammenarbeit der Achsenmächte traf am Dienstagmittag der italienische Kolonialminister Attilio Teruzzi in München ein, wo er von Reichsleiter General Ritter von Epp auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof empfangen wurde.

Der Führer empfing am Dienstag den ungarischen Gesandten Dome Sztojay, der ihm ein Handschreiben des Reichsverwesers von Ungarn, Admiral von Horthy, überreichte.

Wer vernünftig lebt, raucht auch mit mehr Verstand *)

ATIKAH 5 Pf

*) Verständig rauchen heißt, bessere Cigaretten wählen, die zum langsamen und daher viel bekömmlicheren Genuß anregen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0002

Am Montagvormittag entschlief sanft mein treuer Mann, unser liebes Väterchen, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kunstgärtner

Albrecht Grünert

im 59. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Grünert geb. Treuding
Margarete Grünert

Halle (Saale), den 11. September 1940
Geiststraße 66

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. September, 14 Uhr, von der Kirche des Neumarktfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Am Sonnabend, dem 7. September 1940, verstarb unser lieber Berufskamerad, Lehrer

Louis Ziegenhahn

aus Ammendorf

Seit dem Aufbau des NS.-Lehrerbundes im Saalkreis war er trotz schweren Leidens unermüdlich und rastlos als Kreiskassenwalter tätig.

In seiner Pflichttreue wird er uns stets Vorbild sein.

Kreisabschnitt Ammendorf
Schulze.

Kreiswaltung NSLB. Saalkreis
Meinhardt, V. i. A.

Am 7. September verschied nach schwerer Krankheit im Alter von 39 Jahren unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Richard Grothe

Wir bedauern das Hinscheiden dieses tüchtigen Mannes, der in unserem Unternehmen lange Jahre treu und zuverlässig seine Pflicht erfüllte und wegen seines stillen und bescheidenen Wesens von allen Arbeitskameraden hoch geschätzt wurde.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft des Ammoniakwerkes Merseburg

---

Am Sonntagmittag verschied nach kurzem Krankenlager im Städtischen Krankenhause zu Spremberg meine innigstgeliebte Frau, die gute Mutti unseres Kindes, meine liebe Tochter, unsere Schwester und Schwägerin

Johanna Süß

geb. Hofmann

im 42. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
namens aller Hinterbliebenen
Hans Süß
Wirtschaftsjurist, z. Z. im Felde

Halle (Saale), Spremberg (Nb.-L.), Zagreb (Jugoslawien), den 9. September 1940

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 12. September, auf dem Georgenbergfriedhof in Spremberg in aller Stille statt.

In der Abendstunde des gestrigen Tages ist unsere liebe Mutter, Frau

Magdalene Schreyer

geb. Gilhausen

sanft entschlafen.

Minna Schreyer
Hedwig Broich geb. Schreyer

Halle (Saale), den 10. September 1940.
Blumenthalstraße 14

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 13. September, um 14 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden", H. Gericke, Fleischerstraße 11, erbeten.

Danksagung

Herzlichen Dank für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer tiefbetrauerten Mutter, Frau

Berta Alderhold

geb. Bielert

erwiesene Teilnahme, für den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Oskar Alderhold und Kinder

Durch die Mitteldeutsche National-Zeitung erfahren es die meisten!

Zurück
Professor Pönitz
Mühlweg 18

Zurück
Professor Stieda

Zurück
Professor Kneise
Heilanstalt Weidenplan

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sage ich hiermit allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Roennecke sowie der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Lettinkind.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Zichbickel

Halle (Saale), den 9. September 1940
Eichendorffstraße 2

Waschkörbe
oval u. viereckig, in allen Größen vorrätig
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Für Doublébruch
Altgold und Bruchsilber zahle sofort Bargeld oder tausche neue Ware ein
W. Fleischhauer, Steinweg 22
Gen. Nr. A u. C 40/5031

Stets gut unterrichtet durch die MNZ

NWM & Co
BETTFEDERNFABRIK
Wir reinigen jeden Tag
Sie können dabei sein
Unsere beiden Verkaufsstellen:
Pfännerhöhe 4 und Kleinschmieden 6
Ruf 23332

„Nähra" ges. gesch.
alkoholfrei
Für die **zusätzliche Ernährung!**
Zu haben: in Apotheken, Drogerien usw. – Wo nicht erhältlich, Versand von Kurpackungen mit 10 Flaschen zu RM. 6.70 inkl. Verpackung, portofrei, durch
Alleinhersteller
Hackerbräu München

Stellen-Angebote

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine größere Anzahl **männlicher** und **weiblicher** Arbeitskräfte, die bereit sind, sich auf

Leichtmetallbearbeitung

um- oder anzulernen zu lassen. Die Schulungszeit dauert je nach Eignung mehrere Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkordbeschäftigung in der Fabrikation.

Pers. Vorstellung im Einstellbüro der

SIEBEL-FLUGZEUGWERKE G. m. b. H.
Halle (Saale)

Zeichner (in)
eventl. talentvoller junger Mann oder Dame zwecks Umschulung gesucht
Fünger & Haage - K. Rast
Ingenieur-Büro
Halle (S.), Kaulenberg 5/6.

Stütze
über 18 Jahre, für Küchen- und Bülettarbeiten sofort gesucht.
Stadttheater-Restaurant.

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, mit Kocherkenntnissen, fleißig, in allen Hausarbeiten bewandert, zum 1. Okt. 40 in gepflegten Etagenhaushalt gesucht.
Dr. Rudolf Wipper, Halle a. Saale, Kaiserstraße 12.

Kinderschwester
oder
Kinderfräulein
aus Halle, die bzw. das zu Hause schlafen kann, für sofort oder später gesucht. Auch Halbtagsbeschäftigung angenehm. Angebote unter E 4324 MNZ, Halle.

Zum 1. Oktober 1940
Kontoristin
für Büroarbeiten und Schreibmaschine gesucht. Zu melden zwischen 14-18 Uhr. Paul Menz Nachf., Halle (Saale), Jacobstraße 60

Berufstät. Ehepaar m. 6jährigem jg. (Akad. Praxis) sucht z. 1. 10. oder später
ehrliche Wirtschafterin
gesund und schaffensfreudig, die in der Lage ist, den gepflegten Haushalt selbständig zu führen. Ausführl. Angeb. mit Bild und Gehaltsanspr. erbittet Otto Riesweber, Bücherrevisor, Naumburg (S.), Kaiser-Wilhelm-Platz 6.

Kraftfahrer oder Beifahrer zu sofort ges. Hiemke, Königstraße 6.

Haushaltshilfe 15. Sept. gesucht. Bäckerei Röbel, Halle, verl. Elsa-Brändström-Straße.

Weg. Heirat d. Inh. suche ich ordentliche
Hausgehilfin
f. Haush. m. Kind. (5 und 7 Jahre). Reg.-Rat Fiedler, Halle, Eisstr. 28

Hausgehilfin
nicht unter 18 J., zuverläss. u. sauber, mit guten Kenntnissen in aller Hausarbeit, für gepflegten Haushalt zum 1. 10. gesucht. Familienanschluß. Zuschriften R 7651 MNZ, Halle/S.

Lastwagenführer
mit Führerschein II, und 1 Beifahrer sofort gesucht. Baugeschäftsinh. Merseburger Straße 102a

Hausgehilfin
bestempfohl., sauber u. solid, mit guten Kochkenntnissen, für frauenlosen Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschr. und Altersangabe R 7655 MNZ, Halle/S.

Alleinmädchen
zuverlässig, sauber, ehrlich, zum 1. Okt. gesucht. Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüche, evtl. Vorstellung b. Frau Margot Sachse, Halle/S., Händelstraße 20, I.

Alleinmädchen
sauber, fleißig und ordentlich, für sofort oder 15. Sept. in gepflegten Haushalt gesucht.
Dr. Blümel, Halle, Meisstraße 80b.

Hausgehilfin
nicht zu jung, für Haushalt und Geschäft sofort gesucht.
Kurt Merkel, Bäckerei, Wolfen b. Bitterfeld, Horst-Wessel-Straße 3.

Hausgehilfin
zuverläss. u. sauber, zum 1. 10. 1940 gesucht. Ullman, Rechtsanwalt, Halle/S., Seebener Str. 186a, Ruf 288 98.

Kochlehrling
weiblich, ein Jahr, sucht um sofort oder für sofort oder 1. Oktober sucht Hauptschriftleitung, Halle/Saale, Lutnachrichtenschule.

Hausgehilfin
und Kochlernende stellt sofort ein Hotel „Schwarzer Adler", Eilenburg, Ruf 620.

Mädchen
ehrlich, sauber, zum 1. Oktober gesucht. Reichenbach, Dittsch, „Goldene Krone".

Aufwartung
zweimal wöchentlich gesucht. An der Baderei 1, I r.

Hausgehilfin
für modern. Haushalt nach Köln gesucht. Zu melden Halle, Marktst. 4.

Stellen-Gesuche

Suche
für meine 16½jähr. Tochter, evgl., mit abgeschl. Handelsschulbildung, zum 1. 10. anerkannte Pflichtjahrstelle in gutem Hause bei nettem Familienanschluß. Zuschriften 7654 MNZ, Halle.

Ausbesserin
empfiehlt sich außer dem Hause, auch aufs Land. Zuschriften R 7650 MNZ, Halle/S.

Automarkt

Personenwagen
Opel 4/20, zu verkaufen. Zu erfragen M 4320 MNZ, Halle/S.

Heiraten

Witwer
49 Jahre, sucht Fräulein od. Witwe ohne Anhang kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Zuschriften P 4369 MNZ, Halle/S.

Herzenswunsch
Solider anständiger Erbdeutscher, 39 J., wünscht die Bekanntschaft eines Fräuleins, 26 bis 36 Jahre, möglichst Bauerntochter. Ernste Zuschriften mit Bild R 4368 MNZ, Halle/S.

Verloren

Brille
verloren v. Gildenhaus zum Markt; abzugeben Reimann, Landsberger Str. 65.

Photos
Apparat Peltzitz verloren. Bitte abzugeben geg. Belohnung Laurentiusstraße 18, Laden.

Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Halle/S., Martinstr. 5
zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Altsilber, Silbermünzen kauft
Georg Dunker, Juweler
Halle, Leipziger Straße 16
Gen. Dwst. A 40/750

Luftschutz-Spritzen
Feuerpatschen
Gasschutztür-Dichtungsschläuche
vorrätig
Schmidt & Brösel
Halle, Niemeyerstr. 7, Ruf 27696

Jüngere Arbeiterin
gute Auffassungsgabe, für leichte Maschinenarbeit (sitzende Beschäftigung) in Dauerstellung gesucht.
Walter Heisse
Büromaschinen, Platz der SA. 10

Mädchen
für Haus- und Küchenarbeiten gesucht.
Rest. „Zur Börse"
Marktplatz 8.

Jüngerer strebsamer
Herr
redegew., m. gut. Umgangsform., als
Stadtreisender
d. Einarbeit l. eine aussichtsreiche Dauerstellung geboten, geg. Fixum und Prov. gesucht.
Max Schulz, Halle (Saale), Leipziger Str. 56.

Lehrling
für sofort bzw. 1. 10. gesucht. Wünschebecker, Tischlermeister, Tristrasse 18.

Tagesmädchen
oder Aufwartung für einige Stunden gesucht. Teubner, Adolf-Hitler-Ring 9—10.

Halbtagshilfe
geschulte Kraft, zur Beaufsichtigung von zwei Kindern im Alter von 5 und 2 Jahren sofort oder später gesucht. Vincenz, Kaiserplatz 9, part.

Sänglingsschwesternschule der Ev. Diakonissenanstalt.
1½jähriger Kursus. Kostenlose Ausbildung. Keine Verpflichtung für die Zukunft. Wohnung im eigenen Heim. Beginn des nächsten Lehrgangs am 1. Oktober 1940. Ausk. u. Prosp. durch die Leitung, Halle (S.), Lafontainestr. 15

Kindermädchen
(jungen) für nachmittags gesucht. Vorzustellen 12—2. Frau Hilde Fren, Platz der SA. 6.

Herrenfriseur
sofort gesucht. Stollberg, Halle, Hindenburgstraße 68.

Frisermodelle
sofort gesucht. Dauerwellen-Salon Special, Geiststr. 23

Alleinmädchen
zum 1. Oktober suche ich ein zuverlässiges, ehrlich., sauberes Alleinmädchen. Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüche, evtl. Vorstellung bei Fr. Margot Sachse, Händelstraße 20.

Friseurlehrling
weiblich, sofort oder 1. 10. gesucht. Zuschriften R 7656 MNZ, Halle/S.

3/4 Tagesm.
Mädchen od. Frau für Hilfe im Haushalt gesucht. Ludwig, Beyschlagstraße 26.

Junge
Frau od. Mädchen, sauber und ehrlich, als Aufwartung für täglich gesucht. Mad, Merseburger Straße 14.

Hausgehilfin
Finderlieb, sofort oder später gesucht. Peckenzell, am Heiberland 3. Fernruf 288 12, vormittag.

DER GAUVERLAG MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG MNZ HALLE (SAALE)
sucht für sofort zuverlässigen und eifrigen
Zeitungsverkäufer
Bewerber wollen sich melden in der
Vertriebsabteilung
Gr. Brauhausstr. 16/17

FÜR UNSERE SOLDATEN

F. Bartels
Inhaber: Fritz Engel
Leipziger Straße 64

BUCHHANDLUNG
Bruno Dausien
Adolf-Hitler-Ring 9/10, Ruf 32213

Ines Edelmann Geiststraße 23

Lippert'sche Buchhandlung
(Max Niemeyer)
Große Steinstraße 77/78

Ernst Heinicke
BUCHHANDLUNG
Schulstraße 2

Otto Hendel's
BUCHHANDLUNG
Markt 24

und für gemütliche Feierabendstunden unser Buchvorschlag

Das schöne Hafisbuch
jeder Band in Leinen RM. 1.20

ALEXANDER PUSCHKIN
ERZÄHLUNGEN
Die hier vereinigten Novellen, u. a. „Der Postmeister" und „Pique Dame" geben einen guten Einblick in das russische Leben der Zeit.

GRIMMELSHAUSEN
SIMPLIZISSIMUS
Hier wird uns nicht nur ein meisterhaftes Zeitbild aus dem Dreißigjährigen Kriege, sondern darüber hinaus ein ganz ungewöhnlicher Charakterroman geschenkt.

Willy Jacnisch
Königstraße 74

Körner & Co., K.-G.
Kirchnerstr. 21 - Vertreterbesuch

Albert Neubert
Adolf-Hitler-Ring 7

Neudeutsche Bücherstube
Otto Dausien
Universitätsring 10 - Ruf 285 07

J. M. Reichardt Nachf.
Charlotte Uhlmann
Buch- und Kunsthandlung, Schulstraße 1 i

Paul Schöler
BUCHHANDLUNG
Talamtstraße 1 - Steinweg 46/47

Buchh. d. Waisenhauses Franckeplatz 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0003

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE

Riebeckplatz

Ganz Halle spricht von diesem schönen Film!

Hilde Krahl, Ewald Balser

in dem packenden Großfilm

Der Weg zu Isabel

Die ergreifende Liebesgeschichte einer jungen Chansonette und eines reifen Mannes.

Nicht für Jugendliche!

W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Große Ulrichstr. 51

Heute letzter Tag!

Ein unbeschreiblicher **Lach-Erfolg!**

Der rettende Engel

Grethe Weiser - Sepp Rist
Carla Rust - Gustav Waldau

Nicht für Jugendliche!

W. 4, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Schauburg

Riesen-Erfolg!

Zarah Leander

Gustav Knuth - Herbert Wilk

Das Lied der Wüste

Noch nie sah man wohl einen Film, in dem Zarah Leander die bewunderungswürdige Vielfalt ihres Künstlertums so restlos offenbaren konnte!

Nicht für Jugendliche!

W. 3.50, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Werkzeuge Maschinen- und Schloßschrauben
E. Knorr & Nachf.
Otto-Küner-Straße 2

UFA

Alte Promenade

Nur noch bis einschl. Donnerstag

Marte Harell, Olly Holzmann, Hans Moser, Paul Hörbiger

Hans Moser und Paul Hörbiger sind ein paar echte Wiener Oberkellner. Sie lesen uns jeden Wunsch an den Augen ab.

Täglich: 4.05 6.30 8.20 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen!

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1a

Nur noch heute u. Donnerstag der prachtvolle Film

Petersburger Nächte

(Walzer an der Newa)

Ein Liebeserlebnis des Walzerkönigs Johann Strauß.
Tempo - Musik - Stimmung

Wochenschau

4.00 6.00 8.15 Uhr.

Für Jugendliche verboten.

Rialto

Im Ritterhaus

Ralph Arthur Roberts † Geraldine Katt, Rolf Wanka

Meine Tochter tut das nicht

W. 3.30 5.45 **8.15** So. 3.00 5.30 **8.15**

Für Jugendliche nicht zugelassen

Ringtheater

Geraldine Katt - René Deltgen
Rudolf Platte - Paul Henkels

12 Minuten nach 12

W. 3.45 5.30 **8.15** Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Stimmung und Humor im

Hamburger Büfett

Markt 23

Täglich hören Sie die beliebte rheinische Stimmungs-Kapelle

Pitt Lämmersdorf

u. a. mit der beliebten Stehgeigerin und Sängerin

Ingrid Henrichs

Täglich nachmittags

Kaffee-Konzert

Pitt Lämmersdorf spielt

Jeden Sonntag **11-1 Uhr**

Frühschoppen-Konzert

mit der Hauskapelle Pitt Lämmersdorf

CENTRAL

Lichtspiele Ammendorf
Hindenburgstraße 5

Mit dem Italienischen Staatspreis 1939 ausgezeichnet.

. . . Ein gewaltiges Schauspiel voll südlicher Romantik . . . Italiens preisgekrönter Film. Nachtausgabe.

Jugendl. nicht zugelassen.

Anfangszeiten: Wochentags: 6.30 u. 8.30 Uhr Sonntags 6 u. 8 Uhr.

Donnerstag bis Sonntag.

Wintergarten

Im Kaffee Heute sowie jeden **Mittwoch**

Kaffeestunde

mit Kabarett-Einlagen!

Grüne Tanne
Mansfelder Str. 58
Heute **Mittwoch**
Künstler-Konzert Wunschabend
Anfang 19½ Uhr

Resi
Rob.-Franz-Ring 1b
Heute **Mittwoch**
Künstler-Konzert Wunschabend
Anfang 19½ Uhr

Wo speist man gut und billig?

Taubenstraße 28 bei Mutter Blaubach Mittags- u. Abendtisch v. 0.40 bis 1,—

Harmonika-Wände

m. Sperrholzfüllen Angebote kostenl.
Jalousie-Höneman
Halle, Dessauer Str. 5, Ruf 236 31

Lohnfuhren

Kleintransporte Ruf 315 00 u. 293 07

Vermischtes

Herr

vom Schwarzwald mit Möbel Donnerstagabend Zoo aufgestiegen Sonntabend 20 Uhr treffen —, wird um Lebenszeichen gebeten, bahnhofbert, unter 153 MRZ, Halle, Mühlweg.

Bekanntmachung.

Die Spätzüge 60, 60 S, 61 W u. 61 u. S werden vom Freitag, d. 13. Sept. 1940, an bis auf weiteres eine Stunde verspätet. Abfahrt Halle (S.) - Klausthor dann 22.30 Uhr.

Halle (S.), den 10. Sept. 1940.
Halle-Oettlichter Eisenbahn.
Betriebsleitung.

Verschiedenes

Reparaturen an
Rechenmaschinen Schreibmaschinen
Friedr. Wohlfarth
Große Ulrichstraße 53, Ruf 25102

STADTTHEATER

Beginn der Spielzeit 1940/41

Sonnabend, den 14. September, 18 Uhr (Ende 21¾ Uhr)
In neuer Inszenierung!
Tannhäuser
Oper von RICHARD WAGNER

Sonntag, den 15. September, 17 Uhr (Ende 20 Uhr)
Das Spitzentuch der Königin
Operette von JOHANN STRAUSS

Dienstag, den 17. September, 19 Uhr (Ende 21¾ Uhr)
In neuer Inszenierung!
Fiesko
Schauspiel von FRIEDRICH SCHILLER

Karten-Vorverkauf täglich von 10—14 Uhr an der Theaterkasse. — Stammkarten für Dienstag, Mittwoch und Freitag von 50 Pf. an. Näheres an der Kasse des Stadttheaters.

Moderne **Lampen** für alle Zwecke
Elegante Schirme in reicher Auswahl
Möller
Leipziger Str. — Möllerhaus

Mietgesuche

Suche

möbliertes sauberes und warmes Zimmer in Nähe der Kunstmühle für sofort oder später. Zuschriften R 7652 MRZ, Halle/S.

Berufstätige

Frau mit 12jährig. Tochter sucht zum 15. 10. leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Zuschriften R 7653 MRZ, Halle/S.

Junges

Ehepaar sucht kleine Wohnung oder 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung in Halle oder Nummendorf. Angeb. M 6922 MRZ, Halle/S.

Offizier

sucht Nähe Artillerie-Kaserne 1—2 möblierte Zimmer. Zuschriften B 4373 MRZ, Halle/S.

Vermietungen

Zimmer

möbliert, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Reichenkühle. Reisstr. 127, III r.

Schlafstellen

frei. Große Steinstraße 27/28.

Zwei

gut möbl. Zimmer m. Bad u. Küchenbenutzung zum 1. Oktober im Mittelfindbertel zu vermieten. Angebote S 4375 MRZ, Halle.

Wohnung

in guter Gegend, 2 Zimmer, Küche, Bad (Zentralheizung, doch nicht Bedingung), zum 1. 11. 40 oder früher von jungem Ehepaar gesucht. Angebote an Bäckermeister Walter Hauke, Bitterfeld, Kaiserstraße 53.

Gr. Keller-Lager-Büroräume

einschl. Hindenburgstr. 8, zu vermieten. Fernruf 28988.

Grundstücke und Geschäfte

Haus

in Stadtmitte, 6 Wohnungen, zu verkaufen. Kaufpreis 8000,— RM. Näheres durch Grundstücksverw. Wilhelm Haberland, Halle a. S., Wörmlitzer Str. 110, Ruf 347 47, Sprechzeit: 15 bis 18 Uhr.

Zweifamilienhaus

m. Garten i. Pölau geg. 3—4-Familienhaus in Halle zu tauschen gesucht. Angebote R 7626 MRZ, Halle/S.

Ueberall die MRZ.

Tiermarkt

Entenküken
Saalestraße 5.

Zucht- und Gebrauchsfohlen (ca. 50 Tiere)
Mittwoch, den 18. September, 11 Uhr, in Naumburg (S.)
Versteigerungs-Katalog Nr. 85 (unbedingt angeben) auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)
Deutsches Kaltblut — Reilstraße 78, Ruf: 245 26 und 348 29.

Hochtragende und frischmilchende **Kühe und Färsen**
empfiehlt
H. Boyde, Brehna
Fernruf: Roitzsch 212
Ferner in etwa 3 Wochen lieferbar frei Hof 50 Stück beste, dicke **Weidebullen** im Gewicht von 700—850 Pfund.
Bestellungen erbeten **Der Obige.**

Kaufgesuche

Zahle höchst. Preise
f. Anzüge, Mäntel, Lederjacken, Hosen, Schuhe, Stiefel, Ledergemasch., Harmonikas, Schiffer-klaviere, Fotos, Feldstecher, Reitzeuge, Taschen- u. Armbanduhren, Werkz. u. Art
Schleich, Alter Markt 34.

Gebrauchte Möbel
sucht zu kaufen **Meier,** Halle (S.), Große Klausstraße 25
Für gebr. Möbel Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstr. 7

Schreibmaschine gut erh., sucht **Max Schultz** Leipz. Str. 56.

Für gebrauchte **Möbel** zahlt gute Preise **Weiße 1** Graseweg

Altes Silber Gold
Vorkriegsgeld, kauft
R. VOSS
Goldschmiedemstr.
Leipziger Straße 1.
Fern. 8, 52571 u. C. 50731

Kaufe
Bitzmöbel
Spottpreise
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen, Federbett.
Einzelmöbel sofort
Möbel-Kornteff
Schimmelstraße 17.

Fliegenschrank
gesucht. Ruf 347 12.

Alt-Silber Gold
Altes Silbergeld
kauft laufend
Juwelier Walter
Ecke Hauptpost
Gen. A 40/769

Bruchleidende

Die Erfahrungen einer 30jährigen Praxis gewährleisten die praktische Verwirklichung ihrer Hoffnungen auf ein gutes Bruchband. Auch Sie finden Hilfe durch das vielgerühmte

Spranzband D. R. P.

Ohne Feder — ohne Schenkelriemen. Durch Maßarbeit für jeden Einzelfall — verbunden mit sinnreichen Verstellungsmöglichkeiten — bringt dieses bewährte Spezialbruchband auch ihnen Erlösung. Ueberzeugen Sie sich von dieser einzigartigen Erfindung am **Freitag,** 13. September, in **Halle,** Hotel Weltkugel (am Bahnhof, Delitzscher Straße 3) von 8 bis 6 Uhr.

Dankschreiben:

Seit Jahren trage ich Ihr Spranzband, das sich sehr gut bewährte. Ich kann dieses Band jedem Bruchleidenden nur bestens empfehlen. Bitterfeld, 7. Sept. 1938. Dessauer Str. 11, Gustav Schade, Schaffner a. D.

H. Spranz, Unterkochen/Wttbg.

Wer
strickt Gamaschenanzug für 2jährigen Jungen? Angebote Cm 4374 MRZ, Halle/S.

Schreibmaschinen auch leihweise
Rabka-Vertrieb
Leipzig. Str. 70/71, II

Leser der Nordstadt
Kleinanzeigen oder Familienanzeigen können Sie jetzt in der neuen Geschäftsstelle Bernburger Straße (Ecke Mühlweg) aufgeben.

Student
gibt Nachhilfeunterricht in Chemie, Mathematik und Physik. Zuschriften R 7649 MRZ, Halle/S.

Privat-Unterricht
Maschinen schreiben
Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit.
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprecher 35724

Unterricht

Kurzschrift
Maschineschreiben, Buchführung
Halbjahrs- u. Einzelkurse ab Okt.
Genge, Friedrichstr. 52, Ruf 29321
Schreibmaschinenverleih f. Übungszwecke

Preiswerte **Möbel** in großer Auswahl
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisab.-Krankh.
Gebrauchtmöbel
Lieferung frei!

Kleinanzeigen in die „MRZ".

Lest die MNZ

Tanz-Schule Wally Beck

Große Steinstraße 18 — Ruf 337 30
An der Hauptpost.
Zu den **Nachmittags- und Abend-Kursen** für junge Damen und Herren sind weitere Anmeldungen erbeten.
Einzelunterricht jederzeit.

Ausrüstungen für die NSDAP kauft jeder gut bei Fa. Schnee

Zwangs-Versteigerungen

Mittwoch, den 11. September 1940, 10 Uhr, versteigere ich in Halle (Saale), Adolf-Spitler-Ring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Klavier, Möbel und andere Sachen.
Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Das nützliche ABC für schnelle, fachgemäße und preiswerte Reparaturen

Addier- u. Schreibmaschinen
Max Schultz
Halle, Leipziger Str. 56
Fernruf 26616

Böttcherei
Waschmaschinen-Verleih
Franz Hoske
Rannische Str. 3 - Ruf 221 30

Metallwaren
Ferdinand Haußengier
Metallw.-Fabrik
Gegründet 1839
Halle, Barfüßerstr. 9
Fernsprecher 211 96

Auto-Licht
Bosch Dienst
Walter Roskoden
Halle (Saale)
Königstraße 59
Fernruf 21276 und 21706

Fleischerei-Einrichtungen
Fleischerei-Maschinen
Nahrungsmittel-Maschinen
Kurt Kunter
Freiimfelderstr. 81 Ruf 23051

In meiner eigenen **Polsterwerkstatt** werden nicht nur Neuanfertigungen, sondern auch Reparaturen und Umarbeitungen ausgeführt.
PAUL DANNEBERG
Geiststraße 49-70

Unsere **Bettfedern-Reinigung** ist täglich in Betrieb, um auch ihrem Bett die neue Frische wiederzugeben.
KRESS & CO.
Plannerhöhe 4 — Kleinschmieden 6

BRUNO HANKE Ladenbau
Holzbearbeitung
Schiebelenster
Fabrik, Halle (S.), Büro Albrechtstraße Nr. 19, Gegründet 1895, Ruf 265 99, Werkstätten Albrechtstraße 18/19, Heinrichstraße 12/13

Puppen-Doktor Krolow
Puppen, Spielwaren
Ausführung aller Puppenreparaturen
Geiststraße 45 — Ruf 238 79
neben Thaliatheater

Werbung schafft neue Kunden!

Hut-Zenk Sternstr. 13 Steinweg 1
Umpreßhüte für Herren und Damen
Große Auswahl in Herren- und Damenhüten

Rundfunk - Spezialgeschäft
elektr. Licht- und Kraftanlagen
Radio-Koch
Hallorenring 7. — Ruf 324 59.

Verkäufe

Fahrrad
für gr. Jungen, 50,—, verkauft Beschlagstraße 16, parterre rechts.

Kinder-sportwagen
verkauft Schiestweg 3a, 1 links.

Schreibmaschine
(Mercedes) zu verkaufen. Anfragen T 4376 MRZ, Halle/S.

Korbkinderwagen
zu verkauf. Händler, Artilleriestr. 85, III.

Herrenanzug
mittlere Figur, gut erhalten, zu verk. Zuschriften R 7657 MRZ, Halle S.

Anlieideschrank
Klavier 125,—
Waschkommode
2 Nachtschränke
Ausziehtisch, Kommode, Schreibtisch
Plüschsofa, Spiegelschrank, Standuhr
Trumeau m. Stuhl
Teppiche, Federbett.
Schreibmasch.-Tische
Blumenbretter verk.
Fa. Stropp, Geiststr. 32

Zwei andere Treffer in bulgarischer Sonne gereift:

Weißer Tischwein feurig, blumig Fl. o. Gl. 1.30

Roter Tischwein rassig, volltonig Fl. o. Gl. 1.40

F. H. Krause in allen Stadtteilen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0004

Für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet

Für vorbildlichen Einsatz und Tapferkeit im Kampfe für Führer und Vaterland wurden durch Verleihung des EK. II ausgezeichnet: Reichsbahninspektor bei der Güterabfertigung Halle Helmut Beith, der als Oberleutnant im Felde steht; Reichsbahnbauassessor beim Reichsbahn-Betriebsamt Halle 2 Helmut Lengemann, der als Feldwebel im Felde steht.

Unteroffizier Kurt Gebes, der 22jährige Sohn des Bahnarbeiters H. Gebes, Reideburg, Deltzscher Str. 19, ist als Panzerzugführer bei den Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Einschränkungen im Rundfunk

aus militärischen Gründen

Aus militärischen Gründen ist der Rundfunk im Laufe der letzten zwei Wochen einigen Einschränkungen unterworfen worden. Es ist möglich, daß die fortschreitende Jahreszeit eine weitere Einschränkung erfordert. Die Hörer werden gebeten, dieser Maßnahme im Hinblick auf die militärische Lage Verständnis entgegenzubringen.

Rückgeführte des Gaues Koblenz-Trier

Die Gauleitung Koblenz-Trier gibt bekannt: Mit der Wiederbesiedlung der 7. und letzten Zone des Kreises Saarburg, die die Orte Orscholz, Nohn, Wehingen, Bethingen, Tuensdorf, Oberleuken, Eft, Hellendorf, Perl, Oberperl, Sehndorf, Borg, Besch, Tettingen, Butzdorf und Wochern umfaßt, kann begonnen werden.

Volksgenossen der obengenannten Gemeinden melden sich zwecks Ausstellung der Heimkehrerausweise und Einteilung in die Transporte bei den zuständigen Ortsgruppenleitungen im Gau Halle-Merseburg.

Festverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1940 weitergeführt.

Vor hundert Jahren: Kariolposten wurden eingestellt

sch. Im September 1840, also vor nunmehr hundert Jahren, wurde infolge des Baues verschiedener Eisenbahnlinien eine Reihe von „Kariolposten" eingestellt, die Könnern berührten. Es wurden aufgehoben:

1. die täglich zweimalige Personenpost zwischen Leipzig — Halle — Könnern — Magdeburg;
2. die täglich einmalige Güterpost auf der gleichen Strecke;
3. die wöchentlich zweimalige Schnellpost zwischen Leipzig — Halle — Braunschweig, die sich in Könnern von der nach Magdeburg trennte. Die Fahrt kostete damals sechs Silbergroschen je Meile und Person, wobei dem Fahrgast gestattet war, bis 30 Pfund Gepäck mitzunehmen.

Verdunkelung. Von Mittwoch 19.25 Uhr bis Donnerstag 6.29 Uhr. Mondaufgang Mittwoch 16.43 Uhr; Monduntergang Donnerstag 1.08 Uhr.

Stellv. Gauleiter Tesche sprach zur HJ.

Die Winterarbeit begann gestern mit zwei Versammlungen der hallischen Jugend

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schultze)

Stellvertretender Gauleiter Tesche inmitten der Jugend beim Singen des Engelandliedes

Der große Mittelland-Appell der Hitler-Jugend, in achtzehn Versammlungen durchgeführt, in denen Hoheitsträger der Partei zu der begeisterten Jugend sprachen, rief in Halle die Jugend des Standortes ins Stadtschützenhaus und ins Haus an der Moritzburg, wo der Gauleiterstellvertreter Pg. Tesche und der Kreisleiter Pg. Dohmgoergen zündende und verpflichtende, die Winterarbeit der HJ. einleitende Ansprachen hielten.

In dem geschmackvoll ausgestatteten großen Saal des Stadtschützenhauses versammelte sich beim Klange der frischen Weisen, die der Fanfarenzug des Jungbannes Halle und der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XVI, abwechselnd spielten, eine frohe und erwartungsvolle Jugend. Das gemeinsam gesungene Engeland-Lied leitete den Abend ein. K.-Bannführer Scheffler begrüßte besonders Gauleiterstellvertreter Pg. Tesche und die Obergauführerin Käthe Reifert. Er hieß den Gauleiterstellvertreter zugleich als politischen Soldaten des Führers und Soldaten der ruhmreichen Wehrmacht willkommen, was bei der Jugend lauten Jubel auslöste. Dieser Appell, sagte der K.-Bannführer, bedeute eine Verpflichtung der Jugend, sich der Front würdig zu erweisen, sich zu bewähren, wie draußen im Felde 90 v. H. der HJ.-Führerschaft sich bewähren.

Gauleiterstellvertreter Tesche dankte der Jugend für den herzlich-temperamentvollen Gruß, den sie ihm dargebracht hatte, und den er auf alle für Führer und Vaterland kämpfenden Soldaten ausdehnte. Er stellte seinen gespannt lauschenden Jungen und Mädel vor Augen, wie bevorzugt sie sind gegenüber der Generation, die während des Weltkrieges jung war. Arbeitslosigkeit schien Schicksal und Aufgabe jener Jugend zu sein, während sie heute als wertvollster Teil des deutschen Volkes mit Träger der nationalsozialistischen Revolution ist. Die letzten Jahre, sagte der Gauleiterstellvertreter, hätten das Maß der Spannung zwischen Jugend und Führung der Erwachsenen auf ein natürliches Maß gebracht, das kein anderes Volk erreicht habe. Er bezeichnete die nationalsozialistische Revolution als die jugendliche Forderung des deutschen Volkes nach jenen Rechten, die uns die vergreisten Völker der Franzosen und Engländer vorenthalten wollen. Der Sieg über England, der ein Sieg der nationalsozialistischen Idee über die veralteten Regierungsmethoden in Europa sein werde, bringe der deutschen Jugend eine Fülle von Aufgaben. Gerade der Vorabend des großen Sieges über England sei der geeignete Zeitpunkt, sich ein Bild vor dem Leben zu entwerfen, das wir morgen führen werden. Wir werden niemals in den Fehler verfallen, sagte der Gauleiterstellvertreter, dem „gentleman"-Ideal nachzustreben, das als personifizierte Faulheit anzusprechen ist, weil es für die Arbeit nur Tadel hat. Wir, die wir in der Arbeit den Adel sehen, wissen, daß wir uns nach dem Kriege den Sieg, den unsere Soldaten erfochten haben, nicht aus der Hand winden lassen dürfen, indem wir auf errungenen Erfolgen ausruhen: Schaffen, arbeiten, leisten muß dann unser Programm sein, denn jeder, der schafft, ist auch ein Schöpfer, und seine schöpferische Leistung berechtigt und befähigt das deutsche Volk, die Führung in Europa mit zu übernehmen und den Siegeszug der nationalsozialistischen Revolution dadurch über Deutschlands Grenzen hinauszutragen, daß im neuen Lebensraum deutsche Kultur und Arbeitsleistung tapfer und mutig eingesetzt werden. — Der Gau-

Jeder hilft mit!
Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit
5 310 000 Gewinne 618 Preisträger RM 6 000 000

Wehrdienst vor Studiumbeginn

Feststellungen der Reichsstudentenführung an alle Abiturienten

Zahlreiche Anfragen von Abiturienten aus dem Arbeitsdienst veranlassen die Reichsstudentenführung, zur Frage des Wehrdienstes im Einvernehmen mit dem OKW. folgende Feststellungen zu treffen:

Die Reichsstudentenführung erwartet von jedem Abiturienten des Jahrganges 1940, der für die Ausbildung zu einem akademischen Beruf die Hochschule besuchen will, daß er im Entscheidungkampf seines Volkes in vorderster Linie steht. Die Abiturienten von 1939 haben sich zu Kriegsbeginn geschlossen zum Eintritt in die Wehrmacht gemeldet. Diese Meldungen konnten zu einem großen Teil nur im Zuge der jahrgangsmäßigen Einberufung berücksichtigt werden.

Das OKW. hat auf Antrag der Reichsstudentenführung verfügt, daß auf Grund der veränderten Verhältnisse den Abiturienten des Geburtsjahrganges 1921 und jüngerer Geburtsjahrgänge durch freiwillige Meldungen wieder wie im Frieden die Möglichkeit gegeben wird, vor Antritt des Studiums den Wehrdienst abzuleisten. Die Abiturienten, die 1940 die Reifeprüfung abgelegt haben und nach Ableistung des Arbeitsdienstes jetzt bis zur Einberufung ihres Geburtsjahrganges studieren wollen, werden daher aufgefordert, sich freiwillig zum Eintritt in die Wehrmacht zu melden. Das OKW. veranlaßt, daß die Freiwilligen ab 1. Oktober d. J. einberufen werden. Zurückstellungen vom Wehrdienst aus beruflichen Gründen sind während des Krieges nicht möglich. Die Studierenden werden — soweit sie sich nicht freiwillig gemeldet haben — mit den anderen Angehörigen ihres Geburtsjahrganges zum Wehrdienst eingezogen.

Die Reichsstudentenführung weist darauf hin, daß die Ableistung des Wehrdienstes vor dem Studium auch im Interesse einer geordneten Ausbildung liegt, weil die Unterbrechung des Studiums durch den zweijährigen Wehrdienst erfahrungsgemäß zur Verlängerung einer jeden Berufsausbildung und damit zu erhöhten Kosten für die Eltern führt. Der zeitliche Vorteil, der sich den Studenten durch die Einführung der Trimester geboten hatte, spielt künftig keine Rolle mehr, da für Nichtkriegsteilnehmer von 1941 ab die Trimester nicht mehr auf das Studium angerechnet werden.

MICH HABEN ALLE GERN!

• Dreifach-entstaubt
• Voll-Fermentation

KURMARK 3 1/3

• Doppelt-klimatisiert
• Handauslese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0005

leiterstellvertreter schloß seine eindringlichen, vielfach von brausenden Beifallsrufen der Jugend unterbrochenen Ausführungen damit, daß er der Jugend zu den großen Aufgaben, die ihrer warten, seinen Glückwunsch aussprach.

Mit einem Gruß an den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Unsere Fahne flattert uns voran" klang die Feierstunde aus. —Ir.

Kreisleiter Dohmgoergen zur Jugend

Im Haus an der Moritzburg sprach Kreisleiter Dohmgoergen zur hallischen Jugend. Nach dem Weltkrieg ist die Jugend von einer Fülle von Organisationen beansprucht und für ihre egoistischen Zwecke mißbraucht worden. Heute aber haben wir eine einzige Hitler-Jugend. Sie ist ausgerichtet nach nationalsozialistischen Grundsätzen, die allein dem deutschen Volke dienen. Die kleinen und doch wichtigen Aufgaben, die heute schon die Jugend für das Volk zu leisten hat, werden nach dem Kriege größer werden. Die heutige Jugend hat dann die Aufgabe, das von unserer nationalsozialistischen Wehrmacht durch den Sieg Erkämpfte nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verteidigen. Den alten Kampfgeist der Partei gilt es darum von einer Generation zur anderen fortzupflanzen, denn nur mit einem solchen Geist können die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Krieg an uns herantreten, gelöst werden. Die mitreißenden Ausführungen lösten bei der Jugend wiederholt lebhaftesten Beifall aus.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT!

„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Leichtathletikmeisterschaften der HJ.

Der Stamm IV/36 der HJ. trug seine diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften auf dem GLT.-Platz aus. Teilweise gleichwertige Gegner gaben den Kämpfen Spannung, die sich durch die begeisterten Anfeuerungsrufe der Kameraden noch steigerte. Erfolgreichste Gefolgschaft wurde die Gef. 16/36. Sie bewies damit, daß sie auch in der Leichtathletik führend innerhalb des Stammes ist, nachdem sie sich in diesem Jahr bereits die Handballmeisterschaft erkämpft hatte.

Folgende Stammsieger wurden in den einzelnen Disziplinen ermittelt: 100-Meter-Lauf: Eithner (16/36) 12,0 Sek.; 400-Meter-Lauf: Lehmann (19/36) 54,5 Sek.; 800-Meter-Lauf: Hensel (16/36) 2:21,5 Min.; 1500 Meter: Schmidt (18/36) 4:39,4 Minuten; Hochsprung: Günther (10/36) 1,58 Meter; Weitsprung: Becker (16/36) 5,62 Meter; Dreisprung: Lüdicke (18/36) 12,28 Meter; Kugelstoßen: Sandring (17/36) 11,19 Meter; Keulenweitwurf: Becker (16/36) 59 Meter; 4×100-Meter-Staffel: Gefolgschaft 18/36 49,1 Sek. Beste Gefolgschaft: 1. Gef. 16/36 mit 35 Punkten; 2. Gef. 18/36 mit 26½ Punkten; 3. Gef. 19/36 mit 26 Punkten.

„Brot ist auch für Ihr Kind das Richtige! Es bietet den Vollgehalt der naturgewachsenen Getreidefrucht an wertvollen Aufbaustoffen, Vitaminen und Mineralsalzen und damit dem kindlichen Organismus gerade das, was er zum gesunden Wachsen und Gedeihen braucht.

Machen Sie einen Versuch!

Steinmetz-Brot, das bekömmliche Vollkornbrot aus gewaschenem und enthülstem Getreide, ist nebst aufklärenden Druckschriften zu haben in

Schubert-Läden

u. Lebensmittelgeschäften

Auf Frauenkleiderkarte keine Männerkrawatte

Die Krawatte ist seit jeher ein beliebter Geschenkartikel. Da man das Warenverzeichnis der zweiten Kleiderkarte die Krawatten und Schleifen nicht wie bisher nur in der Männerkleiderkarte aufführt, sondern auch in der Frauen-, Mädchen- und Knabenkleiderkarte, ist die Meinung aufgetaucht, als könne die Frau ihrem Manne, die Tochter ihrem Vater auf ihre eigene Kleiderkarte eine Männerkrawatte kaufen und schenken. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist es jedoch unzutreffend. Die Karte darf nur zur Befriedigung des Bedarfs des Karteninhabers benutzt werden.

Stadttheater-Kräfte stellen sich vor

Erna Westenberger erste Altistin und Solotänzerin Ruth Koch

Erna Westenberger

Erna Westenberger, unsere neue erste Altistin, ist den Hallensern keine Fremde mehr: Wir machten ihre Bekanntschaft bereits gegen Ende der vorigen Spielzeit im „Barbier von Bagdad". Wer sie da gehört und gesehen hat, wird voll Spannung weitere Auftritte der jungen grazilen Sängerin mit der warmen Altstimme erwarten. Erna Westenberger kommt vom Deutschen Opernhaus in Berlin, wo sie als eine von mehreren Altistinnen zwar viele Partien gesungen hat, nie aber ganz bestimmt auf Rollen rechnen konnte. Als erste Altistin am Stadttheater Halle weiß sie genau, was ihr das Programm an Arbeit bringen wird. Sie kann also auf weite Sicht hin studieren und probieren, was auf die Dauer dem probenlosen Einspringen in Berlin vorzuziehen ist. Zwar bekommt man, wenn man, wie sie, begreiflicherweise ist, viel darstellerischen Schneid dadurch, daß man von heute auf morgen in eine große Rolle „einsteigt", aber Erna Westenberger will nun lieber mit systematischer Arbeit beginnen. Während der ersten Spielzeitwochen werden wir sie noch nicht hören, weil die zunächst fälligen Stücke keine Altistin verlangen. Diese etwas längere Anlaufzeit kann einer Sängerin nur angenehm sein, denn das hallische Klima ist bekanntlich nicht ohne... daran muß man sich gewöhnen!

Aufn.: Eingesandt
Hermann Reißner, erster Bassist

Ruth Koch, unsere erste Solotänzerin, kommt vom städtischen Opernhaus in Breslau, wo sie nicht so viel Arbeit vorgefunden hat, wie sie gern leisten wollte. Strahlend berichtet sie, daß schon ein oberflächlicher Blick auf den Spielplan des Stadttheaters 1940/41 ihr die Fülle von Arbeit verspricht, die sie sich wünscht. — Von ihrer Kinderzeit an hat sie sich auf ihren Beruf als Tänzerin vorbereitet: In Plauen im Vogtland, ihrer Heimatstadt, hat sie viele Jahre lang dem Kinderballett angehört und, auf Grund psychologischer und lehrtechnischer Begabung, bereits mit 17 Jahren selbst Ballett-Unterricht an Kinder gegeben. — Zu ihren größten Erlebnissen gehört die Einweihung des Neuen Hauses in Saarbrücken, die in Gegenwart des Führers vorgenommen wurde. Auf seinen Reisen zum Westwall ist der Führer dann manchmal überraschend ins Theater gekommen, und wenn die Darsteller das erfahren hatten, bekam die Vorstellung jedesmal einen unerhörten Schwung — erzählt Ruth Koch, deren Photographie wir bereits am 5. September veröffentlichten. —Ir.

Eine nette Schweinerei

800 000 kg Schweinefleisch brachte das EHW. unseres Gaues

nsg. Dem Ernährungshilfswerk fällt heute in unserer Ernährungswirtschaft eine bedeutende Aufgabe zu. Durch eine zielbewußte Erfassung der Küchenabfälle der Haushaltungen hat sich das deutsche Volk eine billige aber lohnende Möglichkeit geschaffen, den Schweinebestand günstig zu beeinflussen. Die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiet sind ein beredtes Zeugnis für die Richtigkeit und Notwendigkeit dieser Maßnahme. Nachdem auch im Gau Halle-Merseburg sichtbare Erfolge erreicht wurden, soll im nachfolgenden ein kurzer Ueberblick über das Werden dieser Einrichtung in unserem Gau vermittelt werden.

Als 1934 in unserem Gau das EHW. begonnen wurde, ergaben sich vorerst verschiedene Schwierigkeiten, die aber dank der umsichtigen und organisatorischen Arbeit gelöst wurden. Die erste Einrichtung des EHW. wurde im Juni 1937 in Naumburg in Betrieb genommen. Noch im gleichen Jahr wurden in den Städten Helbra, Weißenfels, Halle und Merseburg Mästereien eingerichtet, so daß am Ende 1937 bereits 9 Mästereien mit einem Schweinebestand von ca. 900 Stück in Betrieb standen. 1938 wurden weitere 25 Mästereien in Betrieb genommen, so daß Ende dieses Jahres ein Schweinebestand von ca. 1600 Stück vorhanden war. Diese Erfolge waren der Anlaß dazu, auch in kleineren Städten und Gemeinden über 2000 Einwohner das EHW. ins Leben zu rufen. 1939 wurden weitere 40 Mästereien in Betrieb genommen, so daß am Ende des Jahres insgesamt 74 EHW.-Mästereien mit einem Schweinebestand von 2600 Stück im Gau Halle-Merseburg bestanden.

Auch im Kriegsjahr 1940 wird der Auf- und Ausbau planmäßig fortgesetzt. 6 Kleinmästereien wurden in Betrieb genommen und in den Gemeinden Bitterfeld, Merseburg, Eisleben und Neuburxdorf sind Erweiterungsbauten durchgeführt worden. 5000 Schweine stellen gegenwärtig den Gesamtbestand in den Mästereien des Gaues Halle-Merseburg dar. In Halle ist das Aufkommen der Küchenabfälle so groß, daß mit dem Beginn eines Neubaues für weitere 500 Schweine noch in diesem Jahr gerechnet wird. 14 weitere Gemeinden haben Erweiterungen oder Neubauten vorgesehen. Rund 250 Sammler arbeiten an der Erfassung der Futterabfälle, da nicht weniger als 500 Zentner Küchenabfälle täglich zur Fütterung zusammengebracht werden.

Im Rahmen dieser Einrichtung war es uns nun möglich, vom Juni 1937 bis Juli 1940 9349 Läuferschweine mit ca. 40 Kilogramm je Tier zur Mästung einzustellen. Davon wurden bis heute 5360 Tiere mit einem Schlachtgewicht von 798 286 Kilogramm auf den Markt gebracht, so daß jedes Tier bis zu ca. 3 Zentner voll ausgemästet war.

Das Ernährungshilfswerk unseres Gaues Halle-Merseburg leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Nahrungsfreiheit unseres Volkes.

Richtigstellung. Die Tischler- und Modellbauer-Innung bittet uns mitzuteilen, daß der wegen Betrug und Unterschlagung in Haft genommene Karl Lange, Brunos Warte 21, kein Tischlermeister ist, auch hat er keine Gesellenprüfung abgelegt.

Um die Gaumeistertitel der Schützen

Austragung in Halle und Magdeburg - Zahlreiche Meldungen

Nach Beendigung der Unterkreismeisterschaften der Schützen im Gau Mitte des Deutschen Schützenverbandes werden am September in Magdeburg und Halle die diesjährigen Gaumeisterschaften ausgetragen. Wenn man berücksichtigt, daß in diesem Jahre die Meisterschaften der Schützen nur im Kleinkaliberschießen mit militärischem und beliebigem Anschlag, im Schießen mit der Pistole durchgeführt werden, so ist die Teilnehmerzahl für die Gaumeisterschaften als hervorragend zu bezeichnen. So sind von der Führung des Gaues 109 Mannschaften und 88 Einzelschützen, also insgesamt über 500 Schützen einberufen worden. In Halle schießen die Schützen der Kreise Audelsburg, Jahn, Elbe-Elster und Kurfachsen.

Im Kleinkaliberschießen mit beliebigem und militärischem Anschlag sind 94 Mannschaften und 82 Einzelschützen berechtigt. In Halle gilt die Mannschaft der Glauchalischen Schützengesellschaft Halle als Favorit. Im KK.-Schießen mit militärischem Anschlag ist vor allem die Schützengilde Zerbst, die Schützengesellschaft Weißenfels und die Magdeburger Schützengilde zu beachten. Von den teilnehmenden Einzelschützen sind besonders Jürgens (KKS Freischütz Ballenstedt), Nackwitz (Siebichensteiner Schützengilde Halle) und Hinze (Schützengilde Zerbst) hervorzuheben. Im Schießen mit der gebrauchsmäßigen Pistole gelten der KKS Freischütz Ballenstedt und der KKS Greif (Halle) als die größten Anwärter auf den Gaumeistertitel.

Mit vier Mitte-Leichtathleten nach Athen

Für den ersten Leichtathletik-Ländertampf mit Griechenland am 28. und 29. September in Athen ist die deutsche Mannschaft aufgestellt worden, in der auch vier Mitte-Leichtathleten berücksichtigung gefunden haben. Es sind dies Max Syring (Wittenberg) über 5000 Meter, die beiden Jenaer Nacke und Schlegel im Hochsprung und der Hallenser Maehnert im Dreisprung.

Preußen Merseburg in der 1. Klasse

Nachdem die Merseburger Preußen am vergangenen Sonntag durch das 0:0-Ergebnis gegen Union Sanderöhrd einen Punkt in den Aufstiegsspielen eingeholt hatten, ist ihr Aufstieg in die 1. Klasse des Sportgaues heute bereits amtlich vollzogen. Wie wir erfahren, greifen sie bereits am kommenden Sonntag in die Punktspiele dieser Klasse ein, und erster Gegner ist der BSV Bitterfeld (in Bitterfeld).

Mitteldeutschland

Vom KDO. für die weibliche Jugend

Auszeichnungen und Beförderungen

nsg. Der Führer hat folgende Führerinnen im Bezirk VI des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend als Anerkennung für vierjährige treue Dienstleistung im Reichsarbeitsdienst die Dienstauszeichnung für den Reichsarbeitsdienst vierter Stufe verliehen: Der Sachbearbeiterin für Personalangelegenheiten bei der Bezirksleitung VI, Maidenhauptführerin Elisabeth Volkholz; der Gehilfin für Tabellen bei der Bezirksleitung VI, Maidenoberführerin Johanna Jahn; der Gehilfin der Bezirksärztin bei der Bezirksleitung VI, Maidenoberführerin Ilse Kraft; der Gehilfin für Tabellen bei der Lagergruppe 62, Maidenoberführerin Johanna Brauner; den Lagerführerinnen: Maidenoberführerin Edeltraut Priewe, Maidenoberführerin Editha Baumann, Maidenoberführerin Ilse, Ringel, Maidenoberführerin Hildegard v. d. Ropp, Maidenführerin Ingeborg Mäder.

Der Reichsarbeitsführer hat im Bezirk VI des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend befördert: Zur Maidenhauptführerin: die Führerin der Lagergruppe 64, Anna-Sophie Harms, die Sachbearbeiterin für Leibeserziehung bei der Bezirksleitung VI, Nelly Schmidt-Sold; zur Maidenoberführerin: die Gehilfin der Personalabteilung bei der Bezirksleitung VI, Hildegard Eichner, die Lagerführerinnen Ingeborg Mäder, Herta Hoffmann, Käte Wendisch, Charlotte Senf, Lisbeth Sauerbrei; zur Maidenführerin: die Gehilfin in der Personalabteilung bei der Bezirksleitung VI, Lisbeth Fister, die Lagerführerinnen Elfriede Koch, Edith Pfeuffer, Marianne Windisch, Christel Renkert.

Bernstein-Schmuck Emil Herz Ob. Leipziger Str. 47 (Nähe Riebeckplatz)

Drei Todesurteile

Einbrecherbande vor dem Sondergericht

Erfurt. Vor dem Sondergericht Halle, das in Erfurt tagte, ging nach einwöchiger Verhandlung ein Prozeß gegen den Masseneinbrecher Kurt Melzer aus Arnstadt und 18 Mitangeklagte, unter denen sich fünf Frauen befanden, zu Ende. Durch die Festnahme des Verbrechers Melzer und seiner Helfershelfer war eine Einbrecher- und Hehlerbande unschädlich gemacht worden, die seit 1932 Erfurt, Arnstadt und viele andere Orte Thüringens heimgesucht hatten. Von den mehr als 160 Diebstählen, deren sich die Angeklagten schuldig gemacht hatten, wurde etwa die Hälfte unter Anklage gestellt.

Das Urteil lautete gegen Kurt Melzer, dem 85 Straftaten — davon neun unter dem Schutze der Verdunkelung begangen — nachgewiesen wurden, wegen Totschlagsversuchs neunmal auf Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus; gegen Helmut Lorenz (Arnstadt) zweimal auf Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus. Auch Walter Israel Philipp (Erfurt) wurde zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Von den übrigen Angeklagten wurden zwei zu Zuchthaus mit Sicherungsverwahrung, drei zu Zuchthaus und vier zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Oschersleben. (Entsprungener Schwerverbrecher festgenommen.) Die Polizei nahm hier einen Schwerverbrecher fest, der in der Nacht zum 12. Juli aus dem Gerichtsgefängnis Weimar ausgebrochen war. Es handelt sich um den 40jährigen Otto Osterloh, der vom Landgericht Weimar zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Windeln-Höschen-Gummi-Bieder

Bienenburg. (Streckenwärter tödlich überfahren.) Nach der Durchfahrt des Berliner D-Zuges wollte auf der Strecke Bienenburg—Oker der 50jährige Streckenwärter Albert Hauer die Gleise überschreiten. Dabei übersah er eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Lokomotive, die ihn erfaßte und auf der Stelle tötete.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Theaterring

Zur Eröffnungsvorstellung des Stadttheaters, Sonnabend, 14. September, 19 Uhr, „Tonnbauer", gibt es Karten am 10. September in der Dienststelle Barfüßerstraße 7. Weitere Vorstellungen: Reihe „O": Dienstag, 17. September, 19 Uhr, „Fiesko", Karten vom 13. bis 16. September; Reihe „B": Donnerstag, 19. September, 19 Uhr, „Fiesko", Karten vom 16. bis 18. September; Reihe „A": Freitag, 20. September, 19 Uhr, „Undine", Karten vom 17. bis 19. September.

Sie kommen viel besser mit dem Waschpulver zurecht, wenn Sie vorher gründlich mit Henko einweichen. Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr.

Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0006

Das tägliche Brot bleibt gesichert

Deutsche Getreideernte trotz schlechter Witterung recht gut - Außerordentlich hohe Vorratsbestände

Berlin, 10. Sept. Wegen der schlechten Witterung in der Wachstumszeit ist in den meisten Ländern der Welt die diesjährige Getreideernte in ihren Ergebnissen hinter den verhältnismäßig hohen Durchschnittserträgen der letzten Jahre zurückgeblieben. Auch für Deutschland wurde ein sehr erheblicher Ertragsausfall befürchtet, der vielfach auf 10 bis 20 v. H. einer Normalernte veranschlagt wurde.

Nach der nunmehr vorliegenden Augustschätzung des Statistischen Reichsamtes — die naturgemäß noch kein abschließendes Bild ergeben kann — sind diese Befürchtungen für Deutschland nicht begründet. Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter ist für Großdeutschland (außer dem Protektorat und den neuen Ostgauen) mit einer Gesamtgetreideernte von 24,6 Millionen Tonnen zu rechnen. Damit bleibt der diesjährige Ertrag nur unbedeutend (um 2 v. H.) hinter dem letzten vergleichbaren Friedensdurchschnitt August 1934/38 in Höhe von 25,1 Millionen Tonnen zurück, der ohnehin wegen der Rekordernte 1938 etwas überhöht ist. Daher muß die diesjährige Getreideernte als recht gut angesprochen werden.

Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in den gegebenen Zahlen die Erträge der neuen Getreideüberschußgebiete des Ostens (Danzig-Westpreußen, Wartheland) noch nicht enthalten sind, die sich auf mindestens 3,5 Millionen Tonnen belaufen dürften und deren erhebliche Ueberschüsse in diesem Jahre erstmalig dem Reich zur Verfügung stehen. Bei der Beurteilung der deutschen Versorgungslage mit Getreide ist außer den gegebenen großen Möglichkeiten der Einfuhr aus Südosteuropa und Rußland noch auf die außerordentlich hohen Uebergangsbestände zu verweisen, die allein beim Brotgetreide 6,2 Millionen Tonnen (ohne Mehlvorräte bei Bäckern in Höhe von 150 000 Tonnen) betragen und damit sogar etwas größer sind als zu Beginn des Krieges.

Wie stets wird eine amtliche Vorschätzung der Hackfruchternte erst im Oktober durchgeführt, jedoch kann schon jetzt gesagt werden, daß wahrscheinlich mit Höchsterträgen bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben zu rechnen ist, da die Witterung der Entwicklung der Hackfrüchte außerordentlich zustatten kam.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzstiche, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Gut bewährt u. a. Zitronensäure und Kryoalbumosen. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung Rp Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochsteressante Schrift klag' oder Drucksache bei

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik: Dr. Gerhard Matbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Woch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmer; für die Bilder: die Bildredakteur; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20 — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. Zur Gauprese gehören noch: „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Torgauer Zeitung".

Bereinigung alter Schulden

Neufassung des Gesetzes zur Vermeidung unbilliger Härten

Die Reichsregierung hat im Jahre 1938 für das Altreich das Gesetz über eine Bereinigung alter Schulden erlassen. Zur Vermeidung unbilliger Härten erschien es notwendig, dieses Gesetz in verschiedenen Punkten zu ergänzen und seinen Anwendungsbereich auf die eingegliederten Gebiete auszudehnen. Das Gesetz ist deshalb neu gefaßt worden.

Schuldner, die einen selbständigen Beruf ausgeübt haben und hierbei wirtschaftlich zusammengebrochen sind, können ihre vor dem 1. Januar 1934 begründeten Schulden nunmehr auch dann bereinigt erhalten, wenn der Zusammenbruch zwar erst einige Zeit nach dem 1. Januar 1934 erfolgt ist, gleichwohl aber noch eine Folge der Wirtschaftsnot war, die vor der Machtübernahme geherrscht hat. Voraussetzung für die Schuldenbereinigung ist wie bisher, daß der Schuldner das Vermögen, das die Grundlage seiner selbständigen Existenz bildete, zur Befriedigung seiner Gläubiger hingegeben hat. Doch wird nunmehr auch der Fall erfaßt, daß der Schuldner sein Betriebsvermögen freiwillig veräußert hat, um aus dem Erlös seine Gläubiger zu befriedigen. Daß der Schuldner ein überlastetes Grundstück trotz seines wirtschaftlichen Zusammenbruches behalten hat, steht in Zukunft der Schuldenbereinigung nicht mehr entgegen.

Außer den Schuldnern, die bei der Ausübung eines selbständigen Berufes wirtschaftlich zusammengebrochen sind, haben jetzt auch solche Schuldner Anspruch auf Schuldenbereinigung, die einen unselbständigen Beruf ausgeübt haben und infolge der Wirtschaftsnot, die vor der Machtübernahme bestand, insbesondere durch Arbeitslosigkeit in Schuldennot geraten sind. Auch diese Schuldner können in Zukunft die richterliche Vertragshilfe erbitten. Aufgabe des Richters ist es dann, die Belastung des Schuldners mit den alten Schulden seiner Leistungsfähigkeit anzupassen.

In der Neufassung gilt das Schuldenbereinigungsgesetz nunmehr auch in der Ostmark, im Sudetenland, im Memelland, in Danzig und im Protektorat. Dort werden solche Schuldner erfaßt, die infolge der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, die in diesen Gebieten vor der Eingliederung bestanden, wirtschaftlich zusammengebrochen oder in Schuldennot geraten sind.

Nur noch drei Farben für Geschäftsbriefumschläge

Die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen hat ihre bisherigen Herstellungsvorschriften für Papiererzeugnisse durch einen Nachtrag vom 1. September 1940 ergänzt. Nachdem fürstlich Formatvorschriften für Tüten und Beutel erlassen worden waren, wird jetzt die Farbenwahl für Tüten und Beutel auf fünf begrenzt. Für Briefumschläge im Geschäfts- und Behördenverkehr werden die Formate, Farben und Papiersorten begrenzt.

Warenverkehrsabkommen Deutschland - Schweden

Betreffend Niederlande und Belgien

In Stockholm ist zwischen dem deutschen und dem schwedischen Regierungsausschuß eine Vereinbarung über den Warenverkehr zwischen den besetzten niederländischen Gebieten und Schweden getroffen worden. Dieser Warenverkehr, der durch die Ereignisse der letzten Monate unterbrochen war, wird nach der getroffenen Vereinbarung in einem den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßten Umfang wieder aufgenommen werden. Die Zahlungen erfolgen auf dem Verrechnungswege durch Vermittlung der deutschen Verrechnungskasse in Berlin. Gleichzeitig haben die Regierungsausschüsse eine vorläufige Regelung des Warenverkehrs zwischen Schweden und den besetzten belgischen Gebieten vereinbart.

Kursstürze an der Neuyorker Börse

Die Nachrichten über die verheerende Wirkung der deutschen Luftangriffe auf London führten auf dem Neuyorker Effektenmarkt am Montag zu starken Verlusten mit Kursstürzen bis zu 5 Punkten. Hauptsächlich betroffen waren Rüstungswerte. Auch an der Chicagoer Getreidebörse kam es infolge der Meldungen auf London zu eiligen Verkäufen. Die Weizenpreise fielen.

Luxemburger Bank

Die Internationale Bank in Luxemburg hat eine Holdinggesellschaft unter dem Namen „Luxemburger Bank" gegründet, deren Zweck der Erwerb und die Verwaltung von Effekten aller Art durch Beteiligung, Einbringung und Zeichnung sowie die Patentverwertung und der Erwerb von Industrie-, Handels- und Holdinggesellschaften sind.

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Blutvergiftung

kann nicht nur bei großen, sondern schon bei ganz geringfügig erscheinenden Wunden durch Infektion entstehen und die bekannten schwerwiegenden Folgen nach sich ziehen. Deshalb soll man auch kleine Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt, im Beruf oder beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dergleichen verursacht werden, nicht unbeachtet lassen, sondern sie sofort mit der bewährten Septo-Tinktur desinfizieren. Septo-Tinktur, die wie Jod-Tinktur desinfiziert und genau so angewandt wird, tötet die in die Wunde eindringenden Bakterien und verhindert Entzündungen. Sie erhalten das Präparat in allen Apotheken und Drogerien zu niedrigen Preisen in Flaschen verschiedener Größe sowie in Tupfröhrchen zu RM. —,40, die bequem mitzuführen und besonders auch für die Hausapotheke zu empfehlen sind.

Ich komme wieder, Erika!

ROMAN EINER GROSSEN SEHNSUCHT von Manfred Scholz

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

11. Fortsetzung

„K—i—n—d!" sagte die Mutter an diesem Nachmittag, da Erika, die Hände im Schoß gefaltet, am Fenster saß und nach dem Briefträger Ausschau hielt, „wartest du noch immer auf diesen dummen Brief ... ich denke, du hast dich mit Joachim von Mack ausgesprochen?"

Sie ahnte nichts von den neuen Hoffnungen und Enttäuschungen ihrer Tochter, war nur darauf bedacht, ihren sorgfältig eingefädelten Plan ins Treffen zu führen ...

„Natürlich habe ich mich mit ihm ausgesprochen", erwiderte Erika und wippte in dem Schaukelstuhl hin und her. Auf der hohen Kredenz mit dem eingebauten, geschliffenen Spiegel, summte die Teemaschine. Blatt um Blatt tummelte draußen zur Erde. Ein früher Herbst, der melancholisch stimmte. — „Ach, bitte, frage mich nicht wieder aus, Mutter. Laß mir meine eigenen Gedanken. — —"

„Es ist gefährlich für eine Frau, ‚eigene Gedanken' zu haben. Du bist auf dem besten Wege, mein Kind, dich jener Emanzipation zu unterwerfen, die bisher nur Unheil gestiftet hat. Du langweilst dich, bist unzufrieden mit dir selbst, weil du diese Leere nicht erträgst. Darum ist es am besten für dich, wenn du zum Winter herauskommst aus unserer Kleinstadt — —"

„Wie stellst du dir das vor?"

„Sehr einfach, mein Kind! Wir gehen auf einige Monate nach Berlin. Bitte, wende nichts ein! Mein Entschluß ist endgültig! Bisher habe ich dir im Rahmen des möglichen jeden Willen gelassen, aber diesmal muß ich auf Durchführung meines Wunsches beharren — in deinem Interesse!"

„Natürlich, verstehe! Du gibst es noch immer nicht auf, dich bei Herrn Pröbnitz anzubiedern. Eine durchsichtige Komödie. Da ich noch nicht volljährig bin, bleibt mir nichts anderes übrig, als zu gehorchen. Du hast das wohl bedacht und gebrauchst dein Recht, so lange noch Zeit dazu ist!"

„K—i—n—d! Was ist das für ein Ton der Mutter gegenüber! Nimm dich gefälligst zusammen — bitte! Noch hast du meine Worte zu respektieren! Vielleicht ist es nicht gut, daß du so oft an den Freisengks hinübergehst. Man putscht dich dort auf. Wo Anarchie ist, zerfällt jede Moral — —"

„Danke, ich kenne dieses Thema! Tolles Stück, dem alten Freisengk anarchistische Anschauungen unterschieben zu wollen. Aber so seid ihr — aus der Missionsstiftung! Im Gekapper der Strickna deln zermalmt ihr den politischen Gegner, rücksichtslos und brutal ..."

Diese Auseinandersetzungen hätte gewiß noch heftigere Formen angenommen, wenn nicht das Hausmädchen Besuch gemeldet hätte. Frau Weißgerber nahm die Karte in Empfang und las. Dann befahl sie dem Mädchen, den Herrn in den Salon zu führen.

Zu Erika gewandt, sagte sie: „Eugen Pröbnitz wünscht, uns seine Aufwartung zu machen. Selbstverständlich nehmen wir an! Du wirst sofort auf dein Zimmer gehen, dich umkleiden und uns etwa in einer halben Stunde mit deiner Gegenwart beehren. Zunächst habe ich einige geschäftliche Angelegenheiten mit Herrn Pröbnitz zu besprechen!"

Ohne eine Erwiderung abzuwarten, rauschte sie aus dem Zimmer. — — Aber sie ging nicht sofort in den Salon, um den Gast zu begrüßen, wühlte zuvor in Papieren, die sie in einer wurmstichigen Kommode aufbewahrte. Endlich schien sie gefunden zu haben, was sie suchte. „Es kann doch nicht alles verloren sein!" flüsterte sie im Selbstgespräch und starrte immer wieder auf die Zahlen, die dicht untereinander gereiht auf dem Papier standen.

Minuten später betrat sie den Salon.

Sofort erhob sich Pröbnitz aus dem dunkelblauen Polstersessel, nahm das Monokel aus dem linken Auge und machte eine eckige Verbeugung. „Gnädige Frau!" sagte er mit bitmer, etwas heiserer Stimme und küßte die dargebotene Hand.

„Es freut mich, daß Sie Wort gehalten haben, Herr Pröbnitz. Wie lange warten wir schon auf diesen Besuch! Allerdings war Ihr Brief, der mich vor einigen Tagen erreichte, enttäuschend und — niederschmetternd! Sie hatten mir doch selbst diesen Tip gegeben — und heute diese schmerzlichen Verluste? Wie ist das möglich?"

Pröbnitz hob die schmalen Schultern.

„Ein Tip bleibt eben nur ein Tip, gnädige Frau! Ich habe selbst eine erhebliche Summe bei dieser Spekulation eingebüßt. Nehmen Sie den Ausdruck meines aufrichtigen Bedauerns ..." Nachdem er auf Einladung wieder Platz genommen hatte, erklärte er: „Die südafrikanischen Kolonialaktien, durch den erst kürzlich überstandenen Burenkrieg stark geschwächt, hatten alle Aussicht, bald wieder in die Höhe zu schnellen. Man kauft Aktien, wenn sie schlecht stehen, und zu erwarten ist, daß durch einen Coup besonderer Art gerechtfertigte Aufstiegsmöglichkeiten gegeben sind. Das war bei den „Südafrikaneern" durchaus der Fall. Nun kommen aus die Einnehmerenanfänge im deutschen Schutzgebiet einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. In gutunterrichteten politischen Kreisen erzählt man, daß sich nach den Hereros auch die Hottentotten auflehnen werden. Kurz: es ist nichts zu hoffen!"

„Das ist ja furchtbar!" stöhnte Frau Weißgerber und preßte die Hände ineinander, „dieser Krieg in Südwest — war das eine Notwendigkeit?"

„Das fragen wir uns auch — aber es ändert nichts an der Tatsache! Wir müssen warten, warten, nochmals warten!"

Darüber, was in der deutschen Kolonie schon an Blut geflossen war, sagte Pröbnitz nichts. Scheinbar hatte er auch gar kein Interesse daran. Für ihn war es nur wesentlich, ob ein Krieg eine Verdienstchance bot oder nicht. Trotzdem war er natürlich ein „glühender Patriot" — höchstwahrscheinlich so lange, wie seine mehr oder weniger dunklen Geldgeschäfte den erhofften Erfolg zeigten. Der Kolonialkrieg in Südwest warf ihn in die Opposition — leider, man konnte das nicht ändern. Vielleicht wäre dieser unwillkommene Aufstand besser durch Humanität beseitigt worden? Später — wenn die Zahlen auf den Aktien sich verzehnfacht hatten und weiter verkauft waren — hätte man getrost Gewalt mit Gewalt erwidern können. Aber die jetzigen kriegerischen Maßnahmen waren entschieden verfrüht — —

„Was soll ich nun machen! Die wenigen Ersparnisse, die mein verstorbener Mann für unsere Tochter zurückgelegt hat — man muß doch ein Mädel standesgemäß ausstatten, wenn es einmal heiraten will — sind verloren. Ich weiß mir keinen Ausweg — von der kargen Witwenpension Gelder zurückzulegen, ist ausgeschlossen!" Sie sah den Bankier hilflos an.

Der hübsche nervös sein kleines Bärtchen und meinte: „Nun vielleicht sind Ihre Sorgen unbegründet — äh, ich meine — unbegründet insofern, als eine Tochter aus gutem Hause ja nicht immer Gelder in die Ehe bringen muß, auch wenn sie nur dazu bestimmt sind, einer Wohnung die würdige Ausstattung zu geben. Sie verstehen mich doch recht, gnädige Frau?" Diesen letzten Satz hatte er stark betont gesprochen.

Frau Weißgerber nickte.

„Was ich vermag, soll geschehen, Herr Pröbnitz. Sie wissen das. Aber ich darf Ihnen nicht verschweigen, daß meine Tochter durch die spöttische und nachlässige Art meines Mannes nicht so erzogen ist wie ich das gern gewünscht hätte. Mein Gott — man hat eine Vergangenheit — —"

Pröbnitz drückte die Augen ein und neigte den Kopf mit dem pomadisierten Scheitel ein wenig nach vorn. So hörte er sich zum dritten Male die Geschichte derer von Voschnach an, ergeben und geschlagen. Später, wenn sich sein Wunschtraum erfüllt hatte, würde er munterer werden und seine gute Kinderstube vergessen, wenn die Schwiegermutter wieder mit dieser Geschichte anfangen würde, die ihn, den gerissenen Geschäftsmann, höchst langweilte. Aber vorläufig mußte er durchhalten. Vor einem Jahr hatte er Erika kennengelernt. Hier, in Ahmünde. Er weilte bei seinem Onkel, einem alten Landgerichtsdirektor, zu Besuch, Frau Weißgerber mit Tochter machten Visite. Da hatte er sofort Feuer gefangen. Erika war jung, hübsch, unverbildet und von einer Reinheit, die den verseelten und früh gealterten Pröbnitz, der sich jeden Genuß kaufen konnte, entzückte. Er faßte einen kühnen Entschluß, sprach mit der Mutter und brachte zunächst deren kleines Vermögen in seiner Bank unter — —

So entwickelten sich die Dinge ganz von selbst.

Ein Stein fügte sich zum anderen ...

„Wenn es Ihnen recht ist, nehmen wir jetzt den Tee!" sagte Frau Weißgerber und erhob sich, „meine Tochter wird schon warten!"

„Bitte, gnädige Frau!"

Sie gingen hinüber in das Speisezimmer. Erika stand gegen das Büfett gelehnt: sie zuckte merklich zusammen, als der geschniegelte, aalglatte Bankier sich über ihre Hand beugte. Er richtete sich auf, zog den tadellos sitzenden Gehrock zurecht und klemmte das Monokel ins Auge. Der weiße Stehkragen, der wie ein Gipsverband um seinen mageren Hals saß, war so hoch, daß er den Kopf nicht selbständig bewegen konnte. Wenn er sprach und den seitlich sitzenden Partner dabei anschauen wollte, mußte er den ganzen Oberkörper in Bewegung setzen, um den Kopf dirigieren zu können.

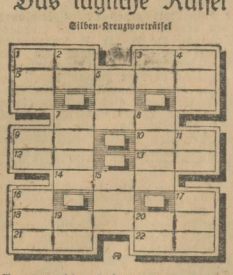
Darüber mußte Erika lachen.

Pröbnitz schien es zu bemerken, und er war tief betroffen, daß Erika ihn — ausgerechnet ihn — nicht sehr ernst nahm. Nun, meine späteren Erziehungsmaßnahmen werden nicht so verpuffen, wie die der Mutter, dachte er ... und drechselte ein paar alberne Redensarten. Es war überhaupt bezeichnend für Pröbnitz, daß er nie das aussprach, was er eigentlich dachte. Dieses lügenhafte Verhalten zu sich selbst hatte ihn bisher immer sein Ziel erreichen lassen.

(Fortsetzung folgt)

Das tägliche Rätsel

Silben-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Impressionist, 3. Männername, 5. Drama von Heinrich von Kleist, 7. baltische Hafenstadt, 9. Bühnenrolle, 10. pommerscher Küstenfluß, 12. italienische Hafenstadt, 13. Krebstier, 14. Mädchenname, 18. Pflanzenkörper, 21. militärisches Aufgebot, 22. dänischer Komponist.

Senkrecht: 1. Gebirge in Italien, 2. Fluß der griechischen Unterwelt, 3. Entschlußkraft, Energie, 4. Schlingprächt, 6. Klage in Dichtung, 7. Gesamtheit aller Gestirnen, 8. altes Kriegsschiff, 9. spanischer Herzog und Feldherr, 11. Stadt in der Schweiz, 15. Wort für Kirtone, 16. Großstadt am Erieſee, 17. Hellmittel, 19. Schußwaffe, 20. Hafenstadt an der östlichen Ostsee.

Auflösung des vorigen Silben-Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Nienzi, 4. Gote, 5. Rome, 6. Italo, 7. Toledo, 9. Semele, 12. Rebelmond, 14. Romeo, 16. Liter, 17. Leser, 18. Artgernis. — Senkrecht: 1. Rigoletto, 2. Ente, 3. Marmelade, 5. Rata, 6. Obemeno, 8. Leser, 10. Lebel, 11. Karotinen, 13. Mondsinsterniß, 15. Meter, 17. Lager.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0007

Mit zerschossener Maschine 200 m über London

Durch das Gewirr der Londoner Sperrballone - Flugzeugführer landete schwerbeschädigte Do 17

Von Kriegsberichter Hans Herbert Hirsch

. . . 10. Sept. (PK.) Zwei Stunden sind nun schon vergangen, seit wir von unserem dritten Flug gegen London zurückgekommen sind. Und zwei Stunden stehen wir nun auf dem Rollfeld und warten auf eine Maschine, die nicht mit uns zurückkam. Die Maschine unseres Staffelkapitäns fehlt.

Bei der gespannten Beobachtung im Zielanflug und Angriff auf das Großkraftwerk in unmittelbarer Nähe der Londoner City hatten wir gar nicht bemerkt, wohin er flog. Seine beiden Kettenhunde — wegen einsetzenden Flakfeuers rechts und links ausgeschert — hatten das Kampfflugzeug zuletzt gesehen, als es, umgeben von deutschen Jägern, geraden Wegs über einen einzeln kämpfenden deutschen Zerstörer gegen drei Spitfires dahinflog. Dann war der Verband über dem Ziel, und als wir abdrehten, fehlte der Staffelkapitän. Durch Funkspruch wurden noch über dem Häusermeer Londons alle unsere Besatzungen verständigt. Der ganze Verband flog noch zwei Schleifen über der Innenstadt, aber es war unmöglich, bei der Masse der deutschen Maschinen den Standort des Gesuchten schnell herauszufinden.

Der Sprit geht zu Ende

Aus den zwei Stunden werden 2½ Stunden. Wir stehen alle noch auf dem Rollfeld. Kaum einer hat schon die Schwimmweste abgelegt, die Erregung sitzt noch in uns. Wir haben das Bild der furchtbaren Wirkung unseres Bombenangriffs noch vor Augen. Dazu kommt das Unfaßbare: Der Staffelkapitän fehlt. Wie stand er noch vor uns, als wir in die Flugzeuge stiegen, jung und kräftig, braungebrannt, das EK. I auf der Brust und das Bändchen im Knopfloch. Einer blickt auf die Uhr. „Noch zehn Minuten", sagt er, „und dann ist der Sprit zu Ende".

Leer hängen die Worte in der Luft. Jeder von uns weiß, wenn die Maschine noch Tragflächen und Leitwerk hat, und nur noch über ein paar Tropfen Benzin verfügt, wird unser Hauptmann sie landen: Vielleicht irgendwo an der Küste, vielleicht sogar auf dem Wasser. Die Wartezeit ist um. Wir gehen in unsere Unterkünfte. Zwei Stunden Schlaf können nicht schaden.

„Der Kapitän ist da!"

Draußen ein Schrei. Wir springen hoch, stürzen zum Fenster: „Der Kapitän!" Einer rennt von Baracke zu Baracke und schreit die Botschaft weiter. Und dann steht er vor uns, einen Notverband um den Kopf, einen Arm in der Binde. Ein wenig blaß sieht er aus, aber er lacht. Er lacht sein altes Lächeln und erzählt: „Ohne daß ich es wollte, wurde ich kurz vor dem Ziel in einen Luftkampf verwickelt, in dem einer unserer Zerstörer ein paar Briten gezogen hatte. Zu dritt sahen sich die Brüder machtlos gegen den einen Deutschen und wollten nun ihr Mütchen an mir kühlen. Sie unterflogen mich, hatten aber den Zerstörer vergessen. Und so gab es ein kleines Luftduell zwischen einer Do 17, einer Me 110 und drei englischen Spitfires. Ich will die Geschichte kurz machen: Die Briten zogen den kürzeren, zwei fielen wie lodernde Flammen in das Feuermeer unter uns, der dritte riß aus. Der Zerstörer brauste hinterher, und als ich mich umsah, hatte ihr eure Bomben schon geworfen und verschwandet in weiten Schleifen ostwärts.

Zuerst merkte ich, daß mein linker Motor stand. In der Hitze des kurzen Kampfes hatte keiner von uns vieren in der Maschine festgestellt, daß eine MG.-Garbe einer Spitfire genau in den Motor gegangen war. Aber ehe wir etwas Weiteres unternahmen, rief der Bordschütze: „Zielanflug", und wir gingen diesmal bedeutend niedriger, erneut über das Kraftwerk. Es hätte unserer Bomben wohl kaum noch bedurft; denn unten qualmte und loderte es an allen Ecken und Enden. Aber mit nach Hause nehmen wollten wir die Bomben auch nicht. So mußte eben noch ein Nebengebäude des großen Generatorenhauses dran glauben.

Die durch den stehenden Motor hervorgerufene Gewichtsverlagerung in der Maschine zwang mich rasch zum Aufgeben der Höhe. Wir sackten immer tiefer durch und mußten dann noch kurz vor Verlassen der Stadtperipherie den bekannten „Flak-Walzer" tanzen, lädiert wie wir waren, und es war ein leichtes für die Briten, uns noch ein paar Splitter ins Leitwerk und in den Rumpf zu setzen. Hätte unsere deutsche Flak Gelegenheit, auf ein Feindflugzeug in so geringer Höhe zu schießen, würde sie es bestimmt abschießen. Den Tommies, die bekanntlich sonst nicht schlecht schießen, gelangen eben nur ein paar Splitter. Immerhin, nun flemmte auch das Höhensteuer. Der rechte Motor arbeitete auf vollen Touren.

Spitfire von hinten!

Aber dann kam etwas Tolles, etwas, womit niemand von uns gerechnet hatte. Vor uns und über uns erschienen die dicken Würste der Sperrballonfelder. Was nun? Aber ich will euch nicht lange auf die Folter spannen. Ihr seht ja, daß wir zurückgekommen sind. Wir haben uns regelrecht durch das Labyrinth der Ballone und Tragseile hindurchgewunden. Drüber weg konnten wir nicht mehr, dafür zog der eine Motor nicht genug. Wir haben uns regelrecht hindurchgeschlängelt. Es war ein hartes Stück Arbeit, aber wir haben es geschafft. Und als wir durch waren, zeigte der Höhenmesser gerade noch 200 Meter. Das erste, was wir sahen, war von weitem die Kanalküste.

Dann kommt der Kanal. Alle atmen auf; der Funker packt schon sein Freßpaket aus. Wie wir so dahinschleichen — richtiges Fliegen kann man das gar nicht mehr nennen — da ruft plötzlich der Heckschütze: „Spitfire von hinten!" Im Nu haben wir wieder die MGs gerichtet. So billig wollen wir Leben und Maschine nicht verkaufen. Im Steilflug stößt der Brite aus großer Höhe auf uns herunter, schießt schon aus weitester Entfernung. Anscheinend hat er Angst, daß wir kehrtmachen und ihn abschießen könnten.

Aber wir können nicht, wir sind kaum noch manövrierfähig. Wir können nur schießen, schießen und nochmals schießen und hoffen, daß wir die Küste erreichen, ehe wir auf die Nase fallen.

Denn der Sprit geht rasend schnell zu Ende. Und wirklich, der Brite muß seine ersten beiden Angriffsflüge abbrechen, da er sonst in unsere Garben gerät. Er setzt zum dritten Male an. Plötzlich mitten im Angriff reißt er die Maschine hoch, zieht in wahnsinniger Steilkurve in die Wolkendecke und ist verschwunden. Wir sehen uns an. Was ist los? Da tauchen rechts und links zwei Me 109 auf und fliegen so dicht an uns vorbei, daß wir die Kameraden in ihren Kabinen winkend sehen können. Das ist Kameradschaft der Flieger! Die Jäger haben unsere verzweifelte Abwehr gegen den feigen Angriff von weitem gesehen und sind herbeigeeilt, um uns heimzuhauen; und der Brite ist getürmt, als er sie von weitem kommen sah!

Sicher geleitet von unseren beiden Jägern haben wir die Küste erreicht. Aber auch eine gute Notlandung scheint unmöglich. Unsere brave Do 17 ist so stark beschädigt; ein Bein des Fahrgestelles baumelt unter dem Rumpf und auch die Landeklappen haben so viel abbekommen, daß nun auch das Weiterfliegen unmöglich erscheint. Da habe ich dann Befehl gegeben: „Aussteigen!"

Die Bodenwanne fliegt heraus. Der Luftwirbel reißt sie ganz weg und nacheinander springen Heckschütze, Bordfunker und Beobachter heraus. Langsam pendeln sie unter der Maschine an den weißen Schirmen zur Erde.

Allein in der Maschine

Der Staffelkapitän hat aufgehört zu sprechen. Aber wir wollen weiter hören, was er gemacht hat und wie er ausgestiegen ist. In dichtem Kreis umstehen wir ihn, Flugzeugführer, Beobachter, Bodenpersonal. Aber er winkt ab; sagt nur ganz kurz: „Ich habe die Maschine nach der Bruchlandung doch noch hingesetzt. Dann bin ich in einen des Weges kommenden Kraftwagen gestiegen, habe meine drei Fallschirmspringer eingesammelt und bin zu euch gefahren."

So ist er, unser Staffelkapitän. Große Worte von sich hat er nie gemacht. Und nachher will er wieder mit uns fliegen. Aber da macht ihm unser Doktor einen Strich durch die Rechnung. Er will sich erst einmal Kopf und Arm ansehen und ein Pflästerchen darauffleben. Im Dahingehen noch ruft der Kapitän: „Da seh sich einer diesen Doktor an, bringt mehr fertig als ein britischer Jäger und legt mich einfach ins Bett." Dann biegt der Weg um die Baracke.

Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Ein zerstörtes Wohnhaus in Berlin

Aufn.: Scherl-Bilderdienst

Reichsminister Dr. Goebbels und Stabschef Lutze beim Bataillon „Feldherrnhalle"

Reichminister Dr. Goebbels und Stabschef Lutze inmitten der 10 Ritterkreuzträger, die aus der Standarte „Feldherrnhalle" mit der hohen Auszeichnung für Tapferkeit belohnt wurden

Halles Oper in der neuen Spielzeit

Von Generalmusikdirektor Richard Kraus

Bei Aufstellung eines Opernspielplanes an einem deutschen Theater sind zwangsläufig zunächst die 40 bis 50 anerkannten Meisterwerke zu berücksichtigen, die dem Publikum feststehende Begriffe geworden sind. Wieweit darüber hinaus Arbeit geleistet wird durch Einbeziehung von Vorklassischem (bei uns Händelpflege), durch Aufführung von Werken unserer Großen, die nicht alltäglich sind, oder wertvoller Nebenmeister, und endlich durch Pionierarbeit für die lebende Generation von Komponisten, bestimmt den kulturellen Rang eines Theaters.

Es besteht im Laufe einer Spielzeit in Halle die Möglichkeit der Einführung von etwa 15 Opernwerken. Die Struktur der städtischen Bühnen, als die eines gemischten Betriebes (Oper, Schauspiel und Operette), der vorläufige Raummangel zur Unterbringung von Kulissen (ein neues Magazin ist sofort nach dem Kriege geplant), endlich der relativ große Wechsel an allen mittleren Theatern, wozu Halle zu zählen ist, verhindern die Aufstellung eines festen Spielplanes. Die Werke werden einstudiert und abgespielt und nicht in eine zweite Spielzeit übernommen. So reizvoll es an sich wäre, Standardwerke wie die „Zauberflöte", „Carmen", „Meistersinger", „Fidelio", „Rosenkavalier" in jeder Spielzeit zu bieten, müssen aus den angeführten Gründen solche Pläne zunächst Wunschträume bleiben. Für den Mangel an Buntheit im Spielplan muß die große Sorgfalt der Arbeit entschädigen, die, wie man sich leicht selbst an den größten Theatern überzeugen kann, bei festem Spielplan dort in den alltäglichen Vorstellungen nicht immer zu finden ist.

Wie alljährlich sollen auch im nächsten Jahr zwei Werke Wagners erscheinen („Tannhäuser" als Eröffnungsvorstellung). Von Mozart wird „Così fan tutte" in der neuen Schünemannschen Uebersetzung geboten, die dem leidigen Textwirrwarr der italienischen Opern Mozarts in den letzten Jahren hoffentlich endgültig ein Ende bereiten wird. Lortzings „Wildschütz", Puccinis „Bohème", Smetanas länger nicht gehörte „Die verkaufte Braut", Verdis „Troubadour", Humperdincks „Hänsel und Gretel", Donizettis „Don Pasquale" sind allenthalben bekannt und beliebt und werden vom Publikum herzlich begrüßt werden. Daneben erscheint außer dem herrlichen „Fidelio" auch wieder ein Werk Richard Strauß, die „Ariadne auf Naxos" auf dem Spielplan. Wir setzen damit die systematische Strauß-Pflege der letzten Jahre (1937 „Rosenkavalier", Anfang 1939 „Daphne" und „Friedenstag", November 1939 „Arabella") fort. Als Neuheit für Halle soll ein unbekannter Verdi erscheine::: „Simone Boccanegra" oder „Sizilianische Vesper". Ferner Francesco Cileas „Adriana Lecouvreur". Die Uraufführung dieser Oper fand Anfang des Jahrhunderts in der Mailänder Scala statt. Der Stil ist als mäßiger Verismo zu bezeichnen. Die Nachbarschaft Mascagnis und Leoncavallos ist zu spüren; nur sind die Affekte nicht so grell, das absolut Musikalische ist stärker. Nachdem die Oper lange Jahre gelegen hatte, brachte sie vor etwa zwei Jahren das Deutsche Opernhaus in Berlin wieder zur Aufführung, und sie erlebte dort eine lange Reihe von Wiederholungen. Desgleichen erwies sich ihre Bühnenwirksamkeit in Hannover und Stuttgart mit vielen Aufführungen. — Werner Egks Schaffen ist hier in Halle schon durch die Aufführung der „Zaubergeige" (1935) und sein dramatisches Ballett „Joan von Zarissa" bekannt. So soll auch sein „Peer Gynt" hier in Halle dem Publikum nicht vorenthalten sein. Endlich ist als vielleicht kulturell wichtigstes Ereignis die Uraufführung der Oper „Faust und Helene" von Marc André Souchay zu nennen. Der junge Komponist ging seinerzeit aus einem Preisausschreiben „Junge Bühne Stuttgart" 1933 mit seinem dramatischen Erstling „Das Stuttgarter Hutzelmännchen" (nach Mörickе) als Sieger hervor. Ich hatte seinerzeit die Freude, dieses Werk in Stuttgart uraufführen zu können. In diesem Jahr brachte das Kölner Opernhaus als Festaufführung zu des Führers Geburtstag seine Oper „Alexander in Olympia", zu deren Vollendung er von der Westfront beurlaubt wurde. Das Publikum dankte bei der Uraufführung mit sechzehn Vorhängen. Sein Fronterlebnis fand Niederschlag im Kampfwerk 1939, das unter dem Motto „Wir warten!" den Tageslauf einer Bunkerbesatzung symbolisch zu fassen versucht. Uraufführungsort war vor wenigen Wochen wiederum Stuttgart. Im einzelnen soll auf „Faust und Helena" (nach Goethes 2. Teil), das ein gewaltiges Wagnis darstellt, vor der Uraufführung, die bei günstigen Umständen für Anfang November geplant ist, noch näher eingegangen werden. Das Stadttheater Halle stellt sich damit in die vorderste Reihe im Kampf für das junge musikalische Theater in Deutschland.

Der Totentanz der Hetzer

Jeder von uns mag eine recht deutliche Vorstellung von der französischen Pressehetze gehabt haben, als der Krieg begann; jeder hatte wohl auch eine Vorstellung von dem Unmaß des Hasses, der den Franzosen in verbrecherischer Skrupellosigkeit eingepeitscht wurde, als sich Europas größte Heere während des letzten Winters im Westen gegenüberlagen; und der schrankenlose Lügentummel, in den die Pariser Presse verfiel, während die deutschen Waffen in geschichtlichen Siegen stahlharte Tatsachen schufen, hat sich vor unser aller Augen abgespielt. Trotzdem: einen gültigen Begriff von dem, was sich hinter dem Wort vom französischen Pressekrieg verbirgt, gewinnen wir erst, wenn wir ihn jetzt in der Sonderausgabe des N.S.-Pressebriefes „Hetzzentrale Paris" restlos und schonungslos entlarvt sehen. Dieser Sonderdruck, den die Reichspressestelle der NSDAP. herausgebracht hat und der an jedem Zeitungskiosk für 20 Pfennig erhältlich ist, schafft heute eine so allumfassende Definition der französischen Pressehetze durch Anprangerung der nackten Lüge, wie der deutsche Soldat das deutsch-französische Machtverhältnis ein für allemal definiert hat.

Wie eine einzige Fieberkurve zeichnen die zusammengefaßten Zitate der tollen Haßausbrüche und einfach unvorstellbaren Lügen Frankreichs Wahn und Verblendung, Frankreichs blutrünstige Kriegslust und furchtbare Schuld nach, an der es zugrunde gehen mußte.

Prag. Der Ordinarius für Deutsches und Bürgerliches Recht, Handels-, Wirtschafts- und Arbeitsrecht an der Universität Frankfurt a. M., Dr. jur. Friedrich Klausing, wurde in gleicher Dienstsegenschaft an die Universität Prag berufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 376 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. einschl. 25,2 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 250 Mittwoch, 11. September 1940

Ferngeschütze gegen England eingesetzt

Schwere Brände und Zerstörungen in Londons Innenstadt
Montag nacht 286 Tote und 1400 Schwerverletzte

Britische Batterie bei Dover zum Schweigen gebracht

Britischer Geleitzug von deutschen Küstenbatterien beschossen

Berlin, 10. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 9. September in den Abendstunden wurde ein britischer Geleitzug aus Dover auslaufend von deutschen Küstenbatterien unter Feuer genommen. Der Geleitzug wurde zersprengt. Vier Schiffe fuhren nach Dover, zwei nach Deal zurück. Dorthin wurde auch ein beschädigter Dampfer abgeschleppt. Das achte Schiff des Geleitzuges blieb unter starker Rauchentwicklung liegen. Das Schießen wurde der Dunkelheit wegen um 20.40 Uhr abgebrochen.

Eine Stunde später nahmen unsere Fernkampfgeschütze eine britische Batterie bei Dover u[illegible] um 20.30 Uhr versucht, das Feuer unserer[illegible] widern. Sie wurde in fast zweistündigen [illegible]

Brandplättchen in ungeheuren Mengen über Deutschland ausgestreut

Ein ganz besonders gemeines englisches Kampfmittel

Berlin, 10. Sept. Jetzt, nachdem die Vergeltung für die Angriffe deutscher Flieger auf die deutsche Zivilbevölkerung ihren Anfang genommen hat, kann die Mitteilung gemacht werden von einem ganz besonders verabscheuungswürdigen und gemeinen Kampfmittel, das die sogenannte königliche Luftflotte gebraucht. Seit dem 11. August wurden zunächst vereinzelt und dann in ungeheuren Mengen sogenannte Brandplättchen von englischen Fliegern bei ihren feigen Nachtflügen über Deutschland über weite Strecken unseres Landes verstreut.

[illegible]ttchen bestehen aus Zellu[illegible]oid, [illegible]5 Zentimeter groß und tragen [illegible]tte ein Loch, in welchem eine [illegible]n Brandwatte eingepackt ist. [illegible]en fingen unter der Einwirkung [illegible]offs der Luft mitunter unter der [illegible]der Sonnenbestrahlung Feuer, [illegible]e Stichflamme von etwa einem [illegible]e und sollten in Brand setzen, [illegible]sen.

[illegible]ar keiner Worte darüber, daß [illegible]plättchen zur Schädigung militärischer Ziele völlig ungeeignet sind. So [illegible]m Fall auch nur der Versuch ge[illegible]en, eine militärische Anlage mit [illegible] Brand zu setzen. Zweck und [illegible]iesies verabscheuungswürdigen [illegible]s war es offensichtlich, die [illegible] vernichten, für die die RAF. [illegible]en in großer Zahl nicht auf[illegible]olte, also Bauernhäuser, [illegible] erntereife Felder, [illegible]uw.

[illegible]ndplättchen sind mehrfach in [illegible]tlich großer Zahl abgeworfen [illegible]it dem Aufgebot aller zur Ver[illegible]enden Organisationen wurde die [illegible] diese Brandplättchen bedeuten, beseitigt. Trotzdem sind einige Bauerngehöfte, Getreideschober, Scheunen, kleinere Waldstrecken und Heideflächen diesem feigen Kampfmittel zum Opfer gefallen. Insbesondere waren Brandverletzungen von Personen zu beklagen, die das heimtückische Kampfmittel ahnungslos anfaßten oder in die Tasche steckten, wo es sich dann unerwartet entzündete.

Wenn heute deutsche Bomben nach so vielen abgelehnten Friedensangeboten und so vielen in den Wind geschlagenen Warnungen militärische Objekte in London treffen, dann bedeuten diese Bomben die Vergeltung auch für diese unwürdige britische Kampfmethode.

Britische Verbrecher unternahmen den Versuch, ein ganzes Volk und dann einen ganzen Kontinent durch eine Blockade auszuhungern. Als sie scheiterte setzten sie diesen Versuch fort in dem Bemühen, die Ernte unseres Landes zu vernichten. Wenn keine größeren Schäden entstanden sind, so ist dies einerseits der feuchten Witterung, andererseits dem entschlossenen Einsatz der Abwehrkräfte zu verdanken.

Luftkampf über [illegible]

Angriffe bis Schottland - Bombe[illegible]

(Drahtmeldung uns[illegible])

hw. Stockholm, 10. Sept. In der Nacht zum Dienstag, der dritten Schreckensnacht, die Englands Hauptstadt über sich ergehen lassen mußte, tobte der Großangriff gegen London weiter. Neun Stunden lang ohne Unterlaß prasselten und dröhnten Bomben aller Art auf die Hafen- und Industrieviertel, auf wichtige Punkte auch anderer Teile der Stadt, die wie von einem dauernden Erdbeben geschüttelt wird. Die englischen Berichte sprechen von Straßenbahnen und Autobussen, die durch Luftdruck umgestürzt wurden. Massen von Geschäftsgebäuden in der City brennen oder brechen zusammen. Die Zerstörungen längs der Themse greifen in riesigem Umfang um sich. Ausdrücke des Hasses und des Entsetzens in den englischen Berichten streiten um die Oberhand. Das englische Luftfahrtministerium muß zugeben, daß schwere Brände in der Londoner Innenstadt selbst wüten, unmittelbar neben der Guildhall und angeblich auch neben der St.-Pauls-Kathedrale, also im Mittelpunkt der Welt-

Massenflucht aus London

[illegible]e brennenden Hafenanlagen ihrem Schicksal überlassen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

[illegible]om, 10. Sept. Zehntausende der [illegible]evölkerung haben die englische Hauptstadt bereits fluchtartig verlassen. Die Massenflucht nach dem Norden nimmt immer größere Ausmaße an. Die Hafenanlagen werden vielfach ohne weiteres Eingreifen der Feuerwehr ihrem Schicksal überlassen und brennen mit all ihren Vorräten an Rohstoffen und Lebensmitteln aus. Die Verteilung der Lebensmittel in der englischen Hauptstadt stößt auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten. Da die gleichen vernichtenden Auswirkungen der deutschen Luftangriffe auch in allen anderen kriegswichtigen Städten und Hafenanlagen in Südengland zu beobachten sind, ist jetzt schon der gesamte englische Verteilungsapparat gefährdet.

Die Zerstörungen zahlreicher Verkehrswege, die Sperrung vieler Straßen haben die Zufuhren in die Stadt an Lebensmitteln empfindlich gestört. Der Wunsch der Londoner, sich auf jeden Fall mit Lebensmitteln einzudecken, um bei kommenden weiteren Luftangriffen wenigstens eine eiserne Reserve im Hause zu haben, führte zu einem Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte. Hauptsächlich in dem dicht besiedelten Arbeiterviertel waren um die Mittagszeit des Montag sämtliche Geschäfte völlig leer gekauft. Die Geschäftsinhaber konnten nicht angeben, wann sie neue Waren erhalten würden. Die Post ist in London am Montag nur in wenigen Bezirken ausgetragen worden. Telegramme konnten nur einzelne Telegraphenämter aufnehmen. Die Feuerwehr, die fast 62 Stunden ununterbrochen Dienst tat, fuhr jetzt Verstärkung aus der Provinz erhalten. Viele Arbeiter und Angestellte waren am Montag nicht mehr zur Arbeit gefahren, weil die gestörten Verkehrsverbindungen ihnen die Fahrt unmöglich machten. Andere kehrten nach stundenlangem Marsch wieder nach Hause zurück, weil sie an Stelle der Fabriken, in denen sie beschäftigt waren, rauchende Trümmerhaufen vorfanden.

Löschversuche in den [illegible]

Die deutschen Aktionen der Nacht zum Dienstag richteten sich wiederum nicht bloß gegen London, sondern gegen nahezu alle anderen Teile des Landes. Englische Berichte erwähnen Nordwest-, Südwest-, Südost-, Mittelengland, die Ostküste von Schottland und Wales.

Die ersten Luftangriffe begannen ebenfalls noch bei Tageslicht. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr erschienen 300 deutsche Flugzeuge über Südostengland und stießen gegen London vor. Die englischen Berichte lassen erkennen, daß sich die englische Luftverteidigung im Rückung befindet. Ueber Kent, über Sussex, über Surrey, überall suchte sie den Feind zurückzuhalten. Schließlich wurde über London selbst gekämpft, nachdem ein Vortrupp von 30 Flugzeugen in großer Höhe über Londons Zentrum erschienen war. Bei einem Luftkampf der hoch über dem Parlamentsgebäude vor sich ging, kam ein englisches Flugzeug zum Absturz, dessen Insassen mit Fallschirmen absprangen.

Der Angriff aus der Nacht zum Montag wurde von den neutralen Beobachtern als das nervenzermürbendste Erlebnis des Krieges bezeichnet. Der Londoner Berichterstatter des „Göteborg Margan Post" meldet seinem Blatte, von amtlicher englischer Seite wird zugegeben, daß die Docks in der Nähe der Themsemündung völlig zerstört seien und alle Versuche, die Feuersbrünste zu löschen, aufgegeben werden mußten. Man konzentriere sich daher darauf, die modernsten Anlagen zu retten, die am nördlichen Ufer der Themse liegen, und besondere Anstrengungen mache man um die großen Warenvorräte bei den Victoria- und Albertdocks.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194009 11-14/fragment/page=0009